

berlins universelles studentenmagazin

#4/2009
SUMMERS



titelthema

Wahlpflicht

Mit dem Master geht's weiter

Lektorat lässt Fehlern keine Chance

Sommer in Berlin

DAS MAGAZIN

für Deinen Kanu-Urlaub nördlich von Berlin



Kanu Spezial

12 Top-Touren per Kanu Seenplatte & Brandenburg

Für jeden etwas: vom Tagesausflug bis zur einwöchigen Erlebnistour, für den Einsteiger, den Freizeitpaddler und den Kanu-Profi. Detaillierte Routenbeschreibungen und übersichtliches Kartenmaterial lassen sich miteinander zu Tourenbeschreibungen für längere Urlaubsreisen kombinieren.

Touren aus dem Inhalt:

- Nationalpark Priepert – Kratzeburg
- Mirow – Bolter Kanal
- Rheinsberger Rhin
- Rätzsee Rundfahrt
- Uckermärkische Seen
- Feldberger Seenlandschaft
- Spreewald – Berlin



NEU:



Am Kiosk und beim Verlag

Bestellung: 030/36 28 64 35 oder www.magazin-seenland.de



4



6



12



20

aktuell

- 4 **Studis üben Protest** – Eine Streikwoche in Berlin
- 5 **„Es war ein Erfolg“** – Ergebnis der Protestwoche

titelthema

- 6 **Wahlpflicht** – Die Schwierigkeiten, eine Wahl zu haben
- 6 **Zwischen den Stühlen** – BaMa geben nur scheinbar eine Wahl
- 8 **Kehrtwende** – Die Juso-Landesvorsitzende im Gespräch
- > **Alles bleibt anders** – Der JU-Landesvorsitzende im Gespräch
- 9 **Politik in der Community** – Schüler- und StudiVZ im Wahlkampf
- 10 **Das vierte Rad am Wagen** – Medien in der Demokratie
- > **Das Kreuz mit der Wahl** – Die Grundregeln des Wählens
- 11 **ABC der Politik an der Uni**

karriere

- 12 **Auf dem Weg zum Master** – Orientierung ist nötig
- > **Freuds Erben** – Eine neue Master-Hochschule in Berlin
- 14 **Sichtbar in Beton** – Die Beuth-Hochschule hat ein neues Logo
- 16 **Den Fehlern auf der Spur** – Lektorat für Abschlussarbeiten

kultur

- 18 **Film** – „Oben“ und Französische Filmwoche
- 19 **Literatur** – Bücher zu Grundgesetz und Mauerfall
- > **Musik** – Masha Orella, New Zealand Compilation
- 20 **Sommer in Berlin** – Ideen für die heiße Jahreszeit

editorial

// Wir haben das Recht zu wählen. Doch manchmal ist uns dieses Recht gar nicht so recht. Da wünschen wir uns, dass eine Entscheidung einfach schon getroffen wäre. Oder dass wir andere Wahlmöglichkeiten hätten. Es fällt leicht, in die Gesänge von der Wahlverdrossenheit einzustimmen. Doch jede Wahl beinhaltet die Tatsache, dass ich mich erstens entschieden habe, diese Wahl treffen zu wollen und zweitens die Wahloptionen anerkenne.

Zugegeben, bei politischen Wahlen fällt die Entscheidung zunehmend schwerer. Auch Wahlpflicht-Entscheidungen im Studium sind selten einfach. Doch wenn es immer einfach wäre, wäre es auch langweilig. Wir brauchen einerseits die Herausforderung und zweitens mitunter auch den Leidensdruck – denn beides bringt uns als Personen und als Gesellschaft voran, in das nächste Level.

Wer am 27. September nicht wählen geht, ist ein faules Ei!

Euer bus-Team //

Für Berlin und Potsdam | www.unievent.de

berlins universelles studentenmagazin #3 2009

Du willst Zeitung machen?

- > Texte recherchieren/schreiben
- > Fotografieren/Illustrieren
- > das Anzeigengeschäft kennenlernen
- > Layouten
- > Online-Redaktion betreuen

Wenn du Berlins größtes Studentenmagazin mitgestalten möchtest, schick uns eine eMail

mitmachen@unievent.de
oder komm zur nächsten Redaktionssitzung

Weitere Informationen

www.unievent.de

Studis üben Protest

Großdemonstration, Banküberfälle, Besetzungen, alternative Seminare: Eine Woche im Kampf für eine bessere Bildung



Foto: Katharina Kühn



Foto: Silvio Schwartz



Foto: Michael Schulze von Günter

// Einige hatten schon befürchtet, die Studierenden verlieren das Protestieren. Doch vom 15. bis zum 19. Juni haben die Studis bewiesen, dass sie streiken können. In Berlin kam es zuletzt 2003 zu größeren Studi-Protesten, in anderen Bundesländern ging es auch in den vergangenen Jahren hoch her, als dort Studiengebühren eingeführt wurden. Die Liste der Gründe für den Protest ist lang, die Liste mit den Aktionen, die in Berlin stattfanden ebenfalls. Jede Chronik muss unvollständig bleiben.



Montag, 15. Juni:

Der Bildungsstreik läuft erst langsam an, das Politik-Institut an der FU ist aber schon geschlossen. Der jährliche Uni-Protest gehört hier quasi zum Studienplan.

Dienstag, 16. Juni:

Die FU-Studierenden treffen sich zur Vollversammlung. Sie ist mit rund 1.000 Menschen zwar seit langer Zeit wieder voll, doch der Großteil der Studis ist zu Hause geblieben – oder dem Uni-Trott nachgegangen. Danach wird das Präsidium besetzt, als Dank dafür, dass es kurz zuvor noch zu Bildungsprotesten aufgerufen hat. Uni-Präsident Dieter Lenzen führt nämlich momentan eine Auseinandersetzung mit dem Senat um mehr Geld für die Uni. Die wenigen Studis, die am Nachmittag gegen den Bildungsstreik demonstrieren wollte, haben Pech: Einige andere gesellen sich hinzu, fordern mehr Elite und machen die Demo so zu einer Satire-Veranstaltung.

Mittwoch, 17. Juni:

Großdemo in Berlin-Mitte. Vor dem Roten Rathaus treffen sich zehntausende Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten. Dieses Jahr sind deutlich mehr Studis gekommen, trotzdem: Noch immer wird an den Schu-

len besser mobilisiert – vielleicht auch, weil vier Wochen später schon die Ferien beginnen. Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU) verbreitet ihre Botschaft am Morgen über Deutschlandradio: Die Ziele des Streiks seien „gestrig“.

Donnerstag, 18. Juni:

Banken werden überfallen. Mit den Rettungspaketen könnte man schließlich auch Studiengebühren abschaffen, Studienbedingungen verbessern und vieles mehr. Los geht es vor der Hypo Real Estate. Danach rennen die Demonstranten zur Commerzbank. Einige kommen rein und werden von der Polizei nach dem Überfall nicht mehr freigelassen. Taz-Reporter und Spiegel-Online-Redakteur sind dabei und kommen auch nicht raus.

Freitag, 19. Juni:

Verzweifelte Suche nach den Kultusministern: Eigentlich wollten sie sich in der Landesvertretung Baden-Württembergs treffen, doch dort sind nur wenige hundert Demonstranten und die Polizei. Die Minister sind geflohen. Also trottet die Menge zum Berliner Bildungsminister Jürgen Zöllner (SPD). Der stimmt in den Sprechchor der Protestierer mit ein: „Bildung für alle, und zwar umsonst!“

Felix Werdermann //

Impressum

Herausgeber

SD Media Services
Florian Diesing, Sebastian Weiß
Reuchlinstraße 10–11, 10553 Berlin
Tel.: 030/36 28 64 32
eMail: bus@unievent.de

Anzeigen

Florian Diesing, Tel.: 030/36 28 64 30
Überregional: City Medien

Vertrieb

primeline, werbemedien,
Eigenvertrieb, Tapio Müller,
Dinamix Media GmbH

Druck

Tisk Horák a. s.

Verantwortlicher Redakteur

Alexander Florin

An dieser Ausgabe wirkten mit

Albrecht Noack, Bettina Schlüter,
Christin Köppen, Christopher Jestädt,
Felix Werdermann, Hannes Geipel,
Jeannette Gusko, Judyta Koziol, Laura
Busert, Markus Breuer, Romy Klimke

Layout und Satz

Stephan Lahl, Alexander Florin

Titelfoto

Albrecht Noack
Model: Alice (Cymage Models:
www.cymage-models.com)

„bus“ online

www.unievent.de

Reichweite/Auflage

kostenlose Auflage
in Berlin und Potsdam
33.000 (IVW 1/09)

Redaktionsschluss dieser Ausgabe

11. September 2009

Anzeigen- und Redaktionsschluss

für Oktober 2009 (Semesterstart):
1. Oktober 2009

Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Genehmigung des Verlages. Bei Verlosungen ist der Rechtsweg ausgeschlossen; bei Mehreinsendungen entscheidet das Los. Es gelten die Mediadaten vom 1. Januar 2009.



Mi tmachen

Bl a bl a, bl a, bl a bl a bl a,
bl a. Bl a! Bl a. Bl ah. Bl aa.
Bl a, bl a bl a bl a, bl a. Bah.
Bl aaaaah.

Du willst nicht immer die
selben Sprüche lesen, son-
dern hast selbst auch etwas
mitzuteilen? Du weißt, wie
man Wörter zusammenfügt,
damit sie Sätze ergeben,
oder hast andere spannende
Ideen? Du möchtest Journal-
ismus live erleben und an
Berlins größtem Studenten-
magazin mitarbeiten? – Melde
dich: mi tmachen@unievent.de.



„Es war ein Erfolg.“

// Alina Herbing, 24, studiert Neuere Deutschsprachige Literatur an der FU. Sie hat den Bildungstreik mitorganisiert.



bus: Alina, eine Woche Bildungsproteste liegt hinter dir. Dein Fazit?

Alina Herbing: Auf jeden Fall war es ein Erfolg. Am Mittwoch waren 27.000 Leute auf der Straße. Das war echt toll. Beim Schülerstreik im Herbst waren es noch 10.000, es gibt also eine große Steigerung. Wenn wir so weitermachen, dann werden wir noch viel mehr.

terstützen. Außerdem sehen viele gar nicht mehr, dass das Studium so verschult ist, weil Schule und Studium viel zu gleich geworden sind.

Wenn ihr nun streikt und die anderen vom Studieren abhältet, ist das dann nicht unfair?

Wir kämpfen dafür, dass das Studium qualitativ hochwertiger wird. Das ist für die ja auch besser. Außerdem sind viele Veranstaltungen auch gar nicht ausgefallen. Sie haben dann zum Beispiel im Freien stattgefunden – ohne Anwesenheitspflicht und ohne Teilnahmebegrenzung.

Hat der Streik denn so viel gebracht? Konkrete Verbesserungen wurden dadurch nicht erreicht.

Aber wir haben es wenigstens geschafft, aufmerksam zu machen. Und wenn sich nichts ändert, dann machen wir im nächsten Semester weiter.

Das Interview führte Felix Werdermann. //

Bildungstreik 2009

Wer steckt dahinter?

Der bundesweite Bildungstreik wird getragen von mehreren hundert Gruppen – von der Gewerkschaftsjugend über parteinahe Hochschulgruppen und Asten bis hin zum Schülerstreikkomitee.

Was sind die Ziele?

Im Aufruf fordern sie weniger Zulassungsbeschränkungen, keine Studiengebühren, die Abkehr vom Bachelor als Regelabschluss, mehr individuelle Schwerpunktsetzung im Studium, weniger wirtschaftliche Zwänge, mehr Mitbestimmung und die Förderung aller Studierenden anstatt Elitenbildung.



Foto: Michael Schulze von Gläber

Die Krankenkasse mit dem SMILE-Effekt*

FREIHEITSGARANTIE
mehr Infos im Internet unter:
www.freiheitsgarantie.de

CITYBKK
Ich bin versicherter!

* Stressfrei für Studenten: Mit Call-Back-Service, 24h Gesundheits-Telefon und 24h Internet-Filiale.
(0800) 255 44 33 • www.SMILE-Effekt.de





Foto/Montage: Albrecht Noack

Wahlpflicht

Wählen ist ein Recht und manchmal eine lästige Pflicht. Wählen birgt Chancen und Gefahren.

// Etwas auszuwählen bedeutet immer auch, eine Vielzahl von Optionen auszuschließen. Nach jeder Entscheidung schleicht sich das „Was wäre wenn“-Dilemma durch die Hintertür ein, oft fast unhörbar leise, aber manchmal auch ganz laut. Auch wenn man nie herausfinden wird, wie das andere eigene Leben ausgesehen hätte, bleibt ein ungutes Gefühl – oder vielleicht genau deswegen.

Zwischen den Stühlen

Wer den Bachelor in der Tasche hat, kann theoretisch einen Masterstudiengang wählen. Doch in der Realität wählt die Uni den Studenten.

// Bachelor-Studierende kämpfen mit den Regelungen und Vorgaben, die ihnen das Studium auferlegt, bis sie zu ihrem ersehnten Ziel – dem akademischen Abschluss – vorstoßen und wännen sich damit schon im Master-Himmel. Doch diese Annahme ist weit gefehlt. Ein Bachelor-Abschluss berechtigt noch lange nicht zum weiteren Studieren.

Während der Bachelor, der sich vor kurzem noch Grundstudium nannte und mittlerweile als qualifizierender Abschluss gedacht ist, weder von Studenten noch von Arbeitgebern als solcher angesehen wird, hat die Politik teilweise Vorgaben, wie viel Prozent der Absolventen einen Master-Platz bekommen sollen. Diese Quoten liegen zwischen 50 und 70 Prozent, wie Viola Herrmann in ihrer Masterarbeit zum Thema „Übergangsquoten“ schreibt. Sie merkt an, dass sich durch die Beschränkungen sowohl die soziale Selektion verstärken kann als auch das wissenschaftliche Personal ausgedünnt werden könnte, was am Ende den Hochschulen selbst zum Nachteil gereicht.

Von vorne bis hinten Murks

Die Querelen haben mittlerweile auch die Professoren erreicht, die bisher nur latent betroffen waren. Im Hintergrund des Wissenschaftsbetriebs lodert ein Diskurs über die Tauglichkeit der neuen Studiengänge für die Bildung in der Bundesrepublik. Der Theologe Marius Reiser an der Universität Mainz hat daraus Konsequenzen gezogen und seine Professur aufgegeben. Die Begründung: „Das System ist von vorne bis hinten Murks.“ Gemeint sind Bachelor und Master. Die Studenten stehen mit ihrer Kritik nicht allein.

Demgegenüber sieht der Kernphysiker Joachim Enders, Professor an der TU Darmstadt, die Professoren selber in der Pflicht. Anstatt die Umstellung zu verdammen, sollten die Hochschullehrer „auf einen Teil des Prozesses Einfluss ausüben – wenn man dafür zweifelsohne auch ein bisschen Arbeit aufwenden muss.“

Das alles mag zwar am Ende zu einem konstruktiven Ergebnis führen. Doch die derzeitigen Studierenden schöpfen kaum Hoffnung auf baldige Besserung, denn sie müssen jetzt studieren und bald ihren Abschluss machen. Für etwa vier Fünftel soll dieser Abschluss nach eigener Einschätzung der Master sein. Das sind jedoch mehr als die Politik vorsieht. Leicht gemacht wird es den Bald-Bachelor- und Mochtegern-Master-Absolventen nicht. Das Zulassungschaos für den weiterführenden Studiengang ist unüberschaubar.

Zunächst einmal muss herausgefunden werden, ob der gewünschte Studiengang konsekutiv ist oder nicht. Letztere sind nicht selten gebührenpflichtig, und erstere bauen oft auf dem Grundstudium auf. Flexibilität und Neuorientierung werden erschwert. Wenn man einen Studiengang gefunden hat, muss man sich mit den Zulassungsmodalitäten auseinandersetzen, die von Hochschule zu Hochschule und meist sogar von Studiengang zu Studiengang variieren.

Foto: Albrecht Noack



Wir wählen unser gesamtes Leben, die Anzahl und die Komplexität unserer Wahlentscheidungen steigen stetig. Ging es früher um Vanille oder Schokolade, so erfordert das Leben im Heute ganz andere Richtungsentscheide von uns. Ob Studium, Job, Freundschaften, Parteien oder ganze Lebensentwürfe – man reiht Entscheidung an Entscheidung, oft unbewusst. Oft scheint die Frucht der Erkenntnis direkt vor einem zu baumeln, doch der Wald von Alternativen versperrt einem den Blick aufs Wesentliche.

Wahlpflicht ist ein Paradoxon, ein schier unlösbarer Widerspruch. Wähle ich das Drei-Gänge-Menü mit leckerem Hauptgang aber einer unsympathischen Vorspeise oder doch lieber die Variante, wo alles irgendwie schmeckt, aber nichts spektakulär herausragt. Entscheidungshilfe ist gesucht für die wohlüberlegte Wahl. Früher hatte Papa immer Recht. In der Schule wusste die dicke Mandy mit der Hornbrille Rat. Wer besitzt für die dringenden Fragen 2009 die Richtlinienkompetenz?

Mit Jukebox zur Wahlentscheidung

Die „Politikfabrik“, eine studentische Initiative aus Berlin, gibt Entscheidungshilfe in Sachen Politik. 2002 kreierte sie den Wahl-O-Mat. Diese Art Jukebox zur Identifikation der persönlichen Parteipräferenz anhand von Zustimmung oder Ablehnung parteiprogrammatischer Thesen wurde schnell deutschlandweit bekannt. Gleichermaßen erfolgreich lief das zweite Projekt „Wahlgang“, das

Erstwähler und junge Erwachsene zum Wählen mobilisieren und zu politischem Engagement motivieren sollte. Nach der Europawahl steht nun die Bundestagswahl am 27. September auf der Agenda. Mit Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung sollen Oberschulen und Ausbildungszentren besucht werden, um Erstwählern vor Augen zu führen, dass Wahlrecht auch Wahlpflicht meint.

Zunehmende Ratlosigkeit in der großen Welt des Wissens, der Innovationen und der gesellschaftlichen Konventionen verhalfen Google und sozialen Netzwerken zum Erfolg. Suchmaschinen treffen bereits beim Tippen eine Vorauswahl. Virtuelle Freunde empfehlen via Plattformen wie delicious oder twitter, was sie für richtig und wichtig halten. Eigentlich müssten die Informationen und Meinungen nun geprüft werden. Das ist aber oft lästig und zeitaufwendig, sodass man lieber vertraut als nachzuhaken. Bin ich unmündig, unpolitisch? Ist mir alles egal?

„Vielleicht“ ist keine Entscheidung

Vor die Wahl gestellt zu sein heißt gleichzeitig auch, sich der Wahl und ihrer Konsequenzen zu stellen. Die Differenz zwischen Gesagtem und Handeln sowie Verdrossenheit und Unlust an Entscheidungen wird der Generation der 20- bis 35-Jährigen gern vorgeworfen. Dabei ist das schnell formulierte „Vielleicht“ eben die logische Konsequenz aus Zwängen und Pflichten, die mit klaren Worten einhergehen. „Vielleicht“ gewährt

Aufschub und folgt der Illusion, dass man mit mehr Informationen bessere, weil ab- und ausgewogene Entscheidungen treffen könnte.

Besteht die Gefahr, dass man Entscheidungen bereit, fällt die Entscheidung umso schwerer. Besonders wenn scheinbar unwichtige Entscheidungen – wie die Wahl der Leistungskurse im Gymnasium – die Tür zu manchen Studiengängen öffnen aber zu anderen auch verschließen. Der gesamte Lebenspfad entscheidet sich an solchen Gabelungen. Denn einen einmal eingeschlagenen Weg kann man selten wieder verlassen.

Pfad der Entscheidung

Aus den Politik- und Wirtschaftswissenschaften entliehen besagt dieses Prinzip, dass der Mensch an Kreuzungspunkten im Leben verunsichert ist, auf dem eigentlichen Pfad wird er jedoch in seinen Entscheidungen bestätigt. Es ist also ein Trugschluss, dass Entscheidungen Chancen verbauen – wichtiger ist, eine Wahl auch zu hinterfragen, wenn gerade alles gut läuft. Die eigentliche Wahlpflicht ist somit nicht die Wahl selbst, sondern ihre Prüfung im Zeitverlauf und die Bereitschaft zur Kursänderung.

Wann ist das Leben so kompliziert geworden? Warum geht es nicht weiterhin nur um Vanille oder Schokolade? Weil die anderen es auch nicht besser wissen und uns keiner die Entscheidung abnimmt. Weil sich jeder lieber drückt. Weil für alle das gleiche gilt wie für uns: Wählen ist harte Arbeit. *Jeannette Gusko//*

Beschränkte Zulassung

Dabei scheinen viele Hochschulen keine Bewerber außerhalb ihrer eigenen Bachelor-Absolventen zulassen zu wollen. Oft sind die Vorgaben für eine Zulassung derart spezifisch, sodass allein diejenigen, die bereits den Bachelor an derselben Universität gemacht haben, sie erfüllen können. Allein die Anforderungen an die Bewerbung sind schon so unterschiedlich, dass die Bewerber oft kaum wissen, wie sie sich am besten daran wagen. Teilweise ist die Bewerbungsfrist für das Wintersemester schon im Januar. Für den einen Studiengang muss ein Forschungspapier über die angestrebte Master-Arbeit eingereicht werden. Die andere Universität benötigt nur ein Formblatt, und ihre Beschreibung der Zulassungsbedingungen erschöpft sich in: „Der Studiengang ist zulassungsbeschränkt.“

Wer am Ende keinen Platz bekommt, kann sich mit der Aussicht trösten, dass er mit dem Bachelor bereits für einen Beruf qualifiziert ist. Aber auch hier ist die Frage: Welcher kann das sein? *Christopher Jestädt//*



漫画 MANGA ZEICHENWETTBEWERB

Florian Klotzsch Kjinn Vossberg

2009
19082

Thema
Energie

Kategorien:
1. Einzelbild
2. Koma-Manga
3. Story-Manga

Einsendeschluss: 20.10.09

***Woraus schöpfst du deine Power?
*Zeig uns deine Welt!
*Wie weit würdest du gehen?**

Teilnahmeunterlagen per: start@bus.de
Kontakt: Ina, Frank, Antje Rückenschlag & Petra
AgenturHängert 4/16 Tappin Müller
Kulmbacher Ring 4, 32627 Berlin

Partner:

Partner:

Kehrtwende

Die Juso-Landesvorsitzende spricht über die Fehler der SPD, fordert bessere Studienbedingungen und sieht Gemeinsamkeiten mit der Linken.

// Anne Knauf, 28, wurde im April 2008 zur Landesvorsitzenden der Jusos Berlin gewählt. Zuvor hatte sie sich seit 2003 für die Juso-Hochschulgruppe der FU engagiert. Anfang 2005 trat sie der SPD bei. Zurzeit bereitet sie ihre Promotion im bildungspolitischen Bereich vor.

Warum hat die SPD bei der Europawahl ihr bisher schlechtestes Ergebnis erzielt?

Woran es gelegen hat, kann ich nicht genau sagen. Ich bin einfach schockiert über das Ergebnis, weil ich es nicht gerechtfertigt finde, da wir – anders als in den letzten Jahren – einen guten Wahlkampf geführt haben, gute Kandidaten hatten und generell eine gute Politik in Europa gemacht haben.

Ich glaube, es ist uns nicht gelungen, unser Wählerklientel zu mobilisieren und deutlich zu machen, wie wichtig Europa ist.

Wie bringt man die Leute in die Wahllo-kale?

Indem man überzeugende Konzepte präsentiert für die Herausforderungen, vor denen Deutschland und Europa stehen, indem man den Menschen verdeutlicht, wie wichtig es ist, sich einzubringen und abzustimmen, aber auch indem man überzeugende Politiker hat, die für diese Inhalte glaubwürdig stehen und den Leuten klar machen, dass nach der Wahl diese Inhalte auch Wirklichkeit werden.

Warum fällt es gerade so schwer, die SPD einzuordnen?

Die SPD hat nach den Jahren der Agenda 2010 ein Stück weit ihr eigentliches Klientel und ihre Ideale verraten. Nun ist es schwierig, den Menschen deutlich zu machen, dass die SPD ihre Fehler eingesehen hat und zu einem sozialdemokratischen Profil zurückkehrt. Die

Leute sind verunsichert. Zudem hat sich die Parteienlandschaft verändert: Die Grünen werden salonfähig, die Linke konstituiert sich immer stärker, und die Union weist mit Frau Merkel eher ein sozialdemokratisches Profil auf.



Täte es der SPD gut, mal wieder Oppositionspartei zu sein?

Der SPD-Chef Franz Müntefering hat einmal gesagt, „Opposition ist Mist.“ Ich glaube, dass es Chancen und Risiken bergen würde, in die Opposition zu gehen. Erst mal geht es darum, die Menschen zu überzeugen, dass die SPD die richtige Partei für dieses Land ist. Was nach dem 27. September ist, kann jedoch niemand sagen. Meine größte Angst gilt einer schwarz-gelben Koalition.

Was würde Schwarz-Gelb für die deutsche Hochschulpolitik bedeuten?

Nach der Föderalismusreform I hat der Bund kaum noch Kompetenzen im Hochschulbereich.

Alles bleibt besser

Der Landesvorsitzende der Jungen Union will zwar keine Revolution, fordert aber die Optimierung des bestehenden Systems.

// Conrad Clemens wurde am 22. Februar dieses Jahres zum neuen Landesvorsitzenden der JU Berlin gewählt. Der 26-Jährige engagierte sich seit 2001 für die JU Neukölln. Als Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung schreibt er an seiner Doktorarbeit zur Europäischen Kommission.

Der Bundestagswahlkampf ist auch Bildungswahlkampf. Wie behandelt die CDU die Themen Bafög und Studiengebühren?

Die CDU stellt ja mit Annette Schavan die aktuelle Bildungsministerin. Sie hat gerade durchgesetzt, dass der erfolgreiche Hochschul-pakt, die Exzellenzinitiative und der Pakt für Forschung und Innovation bis 2019 verlängert werden. Trotz der Wirtschafts- und Finanzkrise investiert die CDU so weitere 18 Milliarden Euro in Bildung und Forschung und sichert unter anderem 275.000 zusätzliche Studienplätze. Auch die Bafög-Sätze haben wir erhöht. In vielen Bundesländern gibt es aber noch einiges

zu tun. Studiengebühren, Bafög und Stipendien müssen besser koordiniert werden.

Der Deutschlandrat der JU hat sich 2002 klar für Studiengebühren ausgesprochen. Hat sich die damit verbundene Hoffnung nach einem Innovationsschub in der Lehre erfüllt?

Wir befinden uns in einer Übergangsphase. Die langsame Reform der umlagefinanzierten Sozialsysteme zeigt, wie schwierig es ist, eingeführte Finanzierungsmodelle und -gewohnheiten zu verändern. Hinzu kommt die Umstellung auf das BaMa-System. An vielen Hochschulen geht es neben einigen Erfolgen daher eher chaotisch zu.

Die Zahl der Studierenden aus einkommensschwachen Familien hat entgegen eurer Intention weiter abgenommen ...

Bevor die Studiengebühren eingeführt wurden, war die Zahl der Studierenden aus einkommensschwachen Familien bereits erschütternd niedrig. Die Entscheidung über Chancengleichheit im Bildungssystem fällt viel früher, in der frühkindlichen Erziehung, im Kindergarten und in der Grundschule. Die Möglichkeit, Studiengebühren nachträglich zurückzuzahlen, wie beispielsweise in Hamburg, kann neben den Stipendienregelungen eine Hilfe für einkommensschwächere Studierende sein. Leider wird diese Option noch zu selten genutzt.

KAISER'S

www.kaisers.de

Wir haben Mitarbeiter mit Herz! Das ist unser Erfolg! Kommen Sie ins Team! Wir suchen für unsere Filialen in der Region Berlin zuverlässige Studentinnen und Studenten als

Aushilfskräfte

Sie zeichnen sich durch Engagement, Verantwortungsbewußtsein, Kundenorientierung und Freundlichkeit aus.

Sind Sie interessiert?
Dann setzen Sie sich bitte mit dem Kaiser's-Markt in Ihrer Nähe in Verbindung.

Schützt unsere Umwelt!

Mehr erfahren?

Auf unserer Internetseite sind die Interviews ab September in längeren Fassungen abrufbar: www.uni-event.de

Generell würde wahrscheinlich die Elite- oder Spitzenförderung ausgebaut werden. Zudem würde wohl das Bafög reduziert, wenn nicht gar abgeschafft, und wir hätten nur noch eine reine Kreditfinanzierung mit Darlehen, die in vollem Umfang zurückgezahlt werden müssten – was weiter zur sozialen Schiefelage beitragen würde. Auf Landesebene würde Schwarz-Gelb bedeuten, dass Studiengebühren eingeführt würden, es viel stärkere Zugangsbeschränkungen gäbe und wir viel autonomere Hochschulen hätten, die weniger demokratisch aufgestellt wären.

Wie sieht das Programm der SPD zur Studienfinanzierung aus?

Generell fordert die SPD seit langem ein gebührenfreies Erststudium und Bafög. Diese Forderung soll sich auch auf die Masterstudiengänge beziehen.

Rot-Grün hat damals die Langzeitstudiengebühren miteingeführt ...

Gerade im Hochschulbereich war einiges an der Politik der SPD in den letzten Jahren nicht richtig. An der Bafög-Regelung hält die SPD aber klar fest und betrachtet es als ein wichtiges sozialdemokratisches Projekt. Ein Blick auf die Studierendenzahlen bestätigt die

Bedeutung von Bafög: Jedes Mal, wenn die Zahlungen erhöht wurden – zuletzt 2008 – haben sich die Studierendenzahlen nach vorhergehendem Rücklauf wieder erholt. Daher stehen die Jusos auch klar hinter dem Bafög. Wenn es nach mir ginge, würde Bafög noch weiter ausgebaut werden.

Was sonst würdet ihr anders machen?

Wir hätten keine Studiengebühren. Ich finde es viel wichtiger, die Betreuungsrelation zu verändern, also mehr Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter einzustellen, die dabei helfen, das Studium in der Regelstudienzeit zu absolvieren, und die Beratungsangebote zu verbessern.

Wie stehen die Berliner Jusos zu einer Zusammenarbeit der SPD mit der Linken auf Bundesebene?

Die Berliner Jusos sind ganz klar ein linker Landesverband. Auch wenn wir auf Landesebene einige Punkte an der rot-roten Koalition kritisieren, wollen wir Rot-Rot auf Bundesebene auf jeden Fall. Ich glaube aber kaum, dass es dazu dieses Jahr schon kommen kann. Dafür ist die Linke personell nicht richtig aufgestellt.

Das Interview führte Romy Klimke. //



brauchen mehr Professoren, Tutorien und Personal. Über die Mitbestimmung der Studierenden kann hier Druck erzeugt werden. In Kommissionen und Ausschüssen sollte die Kontrolle ersetzt werden, die durch die wünschenswerte Autonomie der Hochschulen verloren gehen kann.

Der JU wird oft vorgeworfen, sie sei zu angepasst. Was meinst Du dazu?

Die Junge Union steht für den Wunsch nach freier, individueller Entfaltung. Wir sind keine Revoluzzer, aber dieser Wunsch ist das Gegenteil von Anpassung. Gerade in Berlin kämpft die JU gegen die Gleichmacherei von Rot-Rot, beispielsweise beim Projekt Einheitsschule. Den unterschiedlichen individuellen Lebensvorstellungen der Jugendlichen dieser Stadt wird dieser unkreative Senat nicht gerecht.

Das Interview führte Romy Klimke. //

Die Uni Hohenheim soll Heizkosten mit Studiengebühren bezahlt haben. In Niederrhein sind 6,5 Millionen Euro Studiengebühren im Sparstrumpf gelandet. Wie kann Missbrauch von Studiengebühren verhindert werden?

Das Geld der Studiengebühren gehört vollständig in Studium und Lehre eingesetzt. Wir

Politik in der Community



Jochen König ist 22 Jahre alt und studiert Staatswissenschaften im 4. Semester in Passau. 2007 hat er das Internetportal SchülerVZ mitgegründet, das mittlerweile fast 5 Millionen Nutzer verzeichnet.

Wie bist du zu SchülerVZ gekommen?

Im Januar 2007 habe ich ein Praktikum im Bundestag absolviert. Zu dieser Zeit suchten die Gründer von StudivZ neue Mitarbeiter für den Aufbau von SchülerVZ. So kam ich mit ins Boot. Wir begannen als schwäbischer Dreierbund im Januar 2007, SchülerVZ zu konzipieren.

Worin bestanden deine Aufgaben bei SchülerVZ?

Am Anfang hat jeder von uns alles gemacht. Später hab ich mich vor allem um die politischen Kontakte und das Marketing gekümmert. Wenn man ein soziales Netzwerk für Schüler aufbaut, sind die Sensibilität der jungen Zielgruppe und die damit verbundene Verantwortung von zentraler Bedeutung. Ich habe Kontakt zu Bundestagsabgeordneten und Jugendschützern aufgenommen, um früh mit den relevanten Entscheidungsträgern zu sprechen.

Seit einiger Zeit engagierst Du Dich auch für MeinVZ/StudivZ ...

Ich habe im Dezember die VZ-Wahlkampagne „Meine Stimme zählt“ konzipiert, die seit Mitte Mai in MeinVZ und StudivZ online ist. Das Ziel der Kampagne im Superwahljahr ist, Millionen Nutzer für Politik zu begeistern und sie zum Wählen zu mobilisieren, den Dialog zwischen politischen Entscheidungsträgern und den Nutzern deutlich zu erhöhen und zusammen mit Medien- und Kooperationspartnern politische Inhalte in neuen Formaten zu vermitteln.

Was macht StudivZ, SchülerVZ für Wahlwerbung attraktiv?

Die enorme Reichweite und Interaktionsmöglichkeit: StudivZ und MeinVZ haben insgesamt über 9 Millionen Wahlberechtigte und davon über 70 Prozent aller Erstwähler. Zudem gibt das Internet Politikern die Möglichkeit, mit personalisierten Videobotschaften oder kurzen Statusmeldungen die Möglichkeit, politische Inhalte direkt an den Bürger zu transportieren.

>Das Interview führte Romy Klimke.<

Deutschlands größtes Zweirad-Center in Berlin sucht ständig qualifizierte und engagierte Aushilfen für die Bereiche Fahrradverkauf und Kassen. Für unsere Abteilung Motorradbekleidung und -teile suchen wir motivierte, motorradbegeisterte Aushilfen bzw. Teilzeitkräfte.

Sollten Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte schriftlich mit einem kurzen Bewerbungsschreiben an die unten angeführte Adresse.

Stadler
Größtes Zweirad-Center Deutschlands

14059 Berlin (Charlottenburg) · Königin-Elisabeth-Str. 9-23
Mo - Fr 10-20 Uhr · Sa 9-18 Uhr · U-Bahn Kaiserdamm, S-Bahn Messe Nord, 2 Min Messe ICC

Das vierte Rad am Wagen

Die Medien gelten als vierte Gewalt im Staat.
Doch wie sehr dürfen sie auf die anderen Säulen einwirken?

// Die Europawahl liegt hinter uns und hat einen kleinen Vorgesmack auf das hinterlassen, was uns in Kürze im Hinblick auf die anstehende Bundestagswahl erwartet. Die Parteien machen sich bereit zum Kampf um die Gunst und vor allem die Stimmen der Wähler. Den Medien als Vermittler zwischen Politik und Wählerschaft kommt dabei eine entscheidende Rolle im Prozess der politischen Meinungs- und Willensbildung zu.

Mittler und Akteur

Nicht ohne Grund wird gerne von den Medien als der „vierten Gewalt“ (neben Exekutive, Legislative und Jurisdiktion) im Staat geredet, als Vermittler von Informationen über Geschehnisse und Meinungen sind sie der zentrale Träger in der Gestaltung der öffentlichen Meinung. Doch nicht nur die Funktion des Mittlers, sondern auch eine Akteursrolle als Kritiker und Kontrolleur gegenüber der staatlichen Macht spricht man ihnen zu.

Klingt alles ganz gut und schön, eine Instanz, die nicht im Dienst der Regierung steht, keiner zentralen Lenkung oder Zensur unterliegt und somit imstande ist, kritischen Stimmen ein Forum zu bieten und dadurch die drei Staatsgewalten zu kontrollieren. Dass es in der Realität nicht ganz so einfach ist, fällt immer wieder auf. Obwohl redaktionelle Unabhängigkeit als das wesent-

liche Merkmal journalistischer Professionalität gilt, unterliegt die Presse sowohl wirtschaftlichen als auch politischen Interessen. Um ihren Absatz und die damit verbundenen Werbeeinnahmen zu sichern, müssen die Medieninhalte leicht verdaulich und unterhaltend gestaltet werden. Kritiker prangern immer wieder die zunehmende Abkehr von Sachpolitik zu Gunsten von Politik im Unterhaltungsformat an, die sich in den Medien vollzieht: Mit Gefühlsappellen, Personalisierung und sachlichen Verkürzungen ringt man um die Aufmerksamkeit der Bürger. Statt konkreter politischer Inhalte machen die Frisur oder das Dekolleté Angela Merkels Schlagzeilen.

Die Schuld an dieser Entwicklung ist jedoch nicht nur bei den Journalisten zu suchen. Dass auch Politik zunehmend zur Selbstinszenierung verkommt, wird offensichtlich, wenn Bundeskanzler im Wahlkampf ausländische Kinder adoptieren (Gerhard Schröder, SPD) oder im „Big Brother“-Container mit den Insassen plauschen (Guido Westerwelle, FDP). Für politischen Tiefgang ist bei der Fülle an populistischer Selbstinszenierung kaum noch Platz.

Die Verbindung zwischen Medien und Politik ist zweifellos eng. Doch wie eng darf sie sein? Wie viel Einfluss dürfen die einzelnen Vertreter der Medien letztendlich auf die Sachpolitik haben? Der CDU-Politiker Friedrich Merz gratulierte der deutschen „Königin des Polittalk“

Sabine Christiansen zu ihrer 250. Sendung mit dem Kommentar, sie bestimme „die politische Agenda mehr als der Deutsche Bundestag“. Ein Lob ihrer journalistischen Arbeit? Zumindest war die Bemerkung schmeichelhaft. Doch um eine derart dominante Akteursrolle einzunehmen, fehlt es den Journalisten an demokratischer Legitimation.

Es geht auch anders

Den Journalisten als den Vertretern der öffentlichen Meinung gelang es dennoch in vielen

Das Kreuz mit der Wahl

Wer die Wahl hat, hat die Qual.
Wählen zu dürfen, ist demokratisches Privileg.
Die Verfassung hat dafür einige Grundregeln festgelegt.

// Zettel in die Urne werfen und fertig. Ganz einfach, so ein Wahlvorgang. Schaut man genauer hin, bleibt von der vermeintlichen Einfachheit nichts übrig. Das beginnt mit der Schwierigkeit, sich für eine der zahlreichen Möglichkeiten auf einem Wahlzettel zu entscheiden. Wer bekommt meine Erst- und wer meine Zweitstimme? Wozu habe ich überhaupt zwei Stimmen?

Die Verfassungsväter haben sich etwa Folgendes gedacht: Ich darf einerseits selbst entscheiden, wer ins Parlament gehört. Ich wähle mit meiner Erststimme also einen Kandidaten aus meinem Wahlkreis, den ich für würdig erachte. Aus jedem der deutschlandweit 299 Wahlkreise kommt dann der Kandidat in

den Bundestag, der jeweils die meisten Stimmen erhielt. Die übrigen 299 Parlamentssitze werden über die Zweitstimme verteilt. Das klärt dann jede Partei anhand ihrer aufgestellten Liste und schickt so viele Kandidaten in den Bundestag, wie ihr anteilig von den 299 zustehen.

Der Bundestag rechnet jedoch andersherum, wobei die berüchtigten Überhangmandate entstehen. Jede Partei darf so viele Leute in den Bundestag schicken, wie ihr anteilig zustehen. Kandidaten, die mit meiner Erststimme in meinem Wahlkreis gewonnen haben, dürfen auf jeden Fall ins Parlament ziehen. Erringt eine Partei in einem Bundesland mehr direkte Kandidaten durch meine Erststimme als ihr an Sitzen durch meine Zweitstimme zustehen,

dürfen eben mehr Kandidaten einziehen – die Überhangmandate. Diese sollen die Unterschiede zwischen Mehrheitswahl mit Erststimme und Verhältniswahl mit Zweitstimme ausgleichen.

Wahlgrundsätze

Die Verfassungsväter haben uns nicht nur dieses spannende Zählspiel beschert, sondern auch einige Wahlgrundsätze, die für alle Wahlvorgänge gelten, die das Prädikat „demokratisch“ tragen, das gilt auch für Wahlen zum Studentenparlament. So erklären sich die Wahlkabinen und die Warterei, bis man endlich selbst an der Reihe ist. Die Schlagworte dieser Wahlgrundsätze sind: allgemein, unmittelbar, frei, gleich und geheim.

Eine allgemeine Wahl bedeutet, dass jeder wählen gehen darf, für den das Wahlergebnis relevant ist. Bei Bundestagswahlen betrifft das alle Bürger, wobei das Wahlrecht aus anderen Gründen auf Personen ab 18 Jahren begrenzt ist. Bei Stupa-Wahlen dürfen eben alle Studierende der jeweiligen Hochschule das sie vertretende Parlament wählen.





Foto: Albrecht Noack

ABC der Politik an der Uni

Allgemeiner Studierendenausschuss:

Der AstA ist ein Organ der studentischen Selbstverwaltung; er heißt an der HU ReferentInnenrat. Der AstA wird jährlich durch das StudentInnenparlament gewählt und ist für die laufenden Geschäfte verantwortlich. Bei Fragen zu Studium, Studienorganisation oder -finanzierung helfen die Beratungsangebote des AstA.

Allgemeinpolitisches Mandat: Das Recht der Organe der Studierendenschaft, sich zu allgemeinpolitischen Themen zu äußern, ist umstritten.

Fachschaft: Alle Studis eines Instituts, Fachbereichs oder einer Fakultät bilden die entsprechende Fachschaft, sie gilt als unterste Ebene der studentischen Interessenvertretung.

Liste: Wie bei anderen politischen Wahlen treten die Kandidaten bei den Stupa-Wahlen auf Listen an. Manche Listen sind Zweckbündnisse für die Wahl, andere stehen Parteien oder Organisationen nahe.

Mitgliedschaftsrechte: Recht zur aktiven und passiven Teilnahme an Wahlen für die Gremien der akademischen und studentischen Selbstverwaltung.

Studentische Selbstverwaltung: Die Studierendenschaft soll sich selbst verwalten und ihre Interessen wahrnehmen; als Statusgruppe sind sie in Hochschulgremien vertreten, haben Studierendensparlament und AstA.

Studentenverbände: Zu den politischen Studentenverbänden, die den Parteien nahestehen, gehören der Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS, CDU/CSU), die Juso-Hochschulgruppen (SPD), Die Linke. SDS (Die Linke), Campusgrün – Bündnis grün-alternativer Hochschulgruppen (Bündnis 90/Die Grünen) und der Bundesverband Liberaler Hochschulgruppen (LHG, FDP)

StudentInnenparlament: Das „Stupa“ ist ein Organ der verfassten Studierendenschaft. Es wird jährlich gewählt und besteht aus den Berliner Unis aus 60 Mitgliedern.

Viertelparität: Angestrebt wird, dass studentische Vertreter in allen Hochschulgremien zu 25 Prozent vertreten sind. Dort hat die Statusgruppe der Professoren meist die Mehrheit.

>Alexander Florin<

Fällen, ihre Rolle als Kritiker und Kontrolleur der staatlichen Macht zu erfüllen, Missstände anzuprangern und die Umstände schließlich zu verbessern. So deckten sie beispielsweise zahlreiche Skandale auf, in denen Politiker und Industrielle miteinander paktierten und waren somit imstande, die Korruption in der Bundesrepublik erheblich einzudämmen. Ein bedeutendes Beispiel dafür ist der als Flick-Spendenaffäre bekannt gewordene politische Skandal der achtziger Jahre. Durch investigativen Journalismus gelang es Vertretern der Medien,

in bedeutendem Maße an der Enthüllung der vom Flick-Konzern betriebenen Bestechungspolitik beizutragen. Die Liste der durch die hartnäckige Recherche ambitionierter Journalisten aufgedeckten Skandale kann durch eine Fülle weitere Schlagworte fortgeführt werden: Spiegel-Affäre, CDU-Parteispendenaffäre, Barschel-Affäre. Sie zeugen von der Bedeutsamkeit fundierter journalistischer Arbeit, die nicht ohne Grund den Ruf hat, in der Demokratie für Hygiene zu sorgen.

Laura Busert //

Eine unmittelbare Wahl bedeutet, dass meine Stimme tatsächlich für das Ergebnis gezählt wird. Ich entscheide also direkt, wer mich demokratisch vertritt. Unzulässig sind demnach Wahlmänner wie in den US-Präsidentenwahlen. Auch Wahlcomputer sind nicht zulässig, da ich als Wähler keine Garantie erhalte, dass der Computer die Stimme so weiterleitet wie von mir gewollt. Aus dem gleichen Grund der Unmittelbarkeit müssen die Kandidaten und ihre „Nachrücker“ dem Wähler bekannt sein, die sogenannte „Liste“.

Eine freie Wahl bedeutet, dass mich nichts und niemand zwingen darf, wen bzw. was ich wähle. Wahlpropaganda wird nicht als Beeinflussung gewertet, da das Ideal des mündigen Bürgers gilt. Die Veröffentlichung von Hochrechnungen vor der Schließung aller Wahllokale gilt als Beeinflussung und ist daher verboten. Eine diskutierte Wahlpflicht würde meine Wahlfreiheit jedoch nicht beeinträchtigen.

Eine gleiche Wahl bedeutet, dass jede Stimme gleich viel zählt und den gleichen Einfluss auf ein Ergebnis hat. Der Gleichheitsgrundsatz scheint wegen der Fünf-Prozent-Hürde zwar

nicht immer zu gelten, doch das Bundesverfassungsgericht hat entschieden, dass diese spezielle Beschränkung zulässig ist.

Eine geheime Wahl bedeutet, dass ich bei meiner Stimmabgabe unbeeinflusst und unbeobachtet bin. Daher gibt es die Wahlkabinen und mitunter die Wartezeit, bis eine Kabine frei wird.

Keine Wahl ohne Stimmen

Wählen scheint also eine recht private Angelegenheit zu sein, wenn die Verfassung sich so müht, meine Entscheidungsfindung nicht beeinflussen zu lassen. Doch Wählen hat eine gesellschaftliche Aufgabe, die man nicht unterschätzen darf.

Bei der Europawahl stellt sich – böse gesprochen – das Problem, dass nicht einmal jeder zweite Stimmberechtigte seine Stimme abgab. Spötter sprechen davon, dass dem Europaparlament daher die Legitimation fehle. Umso wichtiger ist es, dass jeder von seinem Wahlrecht Gebrauch macht. Ein Parlament, das de facto wegen mangelnder Wahlbeteiligung als illegitim gelten kann, ist eine Schande für jeden von uns.

Stephan Lahl, Alexander Florin //

Konsequente Studiengänge

Der Master of Arts (M.A.) ist üblich in den Geisteswissenschaften und Sozialwissenschaften und kann an einen Bachelor of Arts angeschlossen werden. Den M.A. vergeben auch Kunsthochschulen im Bereich der darstellenden Kunst und in künstlerisch angewandten Studiengängen. Er wird außerdem in Evangelischer oder Katholischer Theologie oder Religion vergeben.

M.A. ist ebenfalls die Abkürzung für den früheren Abschluss Magister Artium, der dem Master gleichwertig ist.

Der Master of Science (M.Sc.) ist üblich in Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften. Außerdem kann er in Studiengängen der Medizin vergeben werden, die nicht mit dem Staatsexamen abschließen. Er kann an einen Bachelor of Science angeschlossen werden.

Der Master of Engineering (M.Eng.) kann im Bereich der Ingenieurwissenschaften verliehen werden. Der M.Eng. wird meist von Fachhochschulen vergeben, während Universitäten in Ingenieurwissenschaften überwiegend den Master of Science vergeben.

Der Master of Laws (LL.M.) wird in rechtswissenschaftlichen Studiengängen vergeben. Zugangsvoraussetzung sind ein Bachelor of Laws, das Erste Staatsexamen in Jura, Diplom-Jurist oder Diplom-Wirtschaftsjurist (FH).

Der Master of Fine Arts (M.F.A.) wird für Abschlüsse im Bereich der freien Kunst vergeben, die von Kunsthochschulen angeboten werden. In künstlerisch angewandten Studiengängen und darstellender Kunst wird jedoch der Master of Arts vergeben.

Der Master of Music (M.Mus.) wird für Abschlüsse im Bereich Musik vergeben, meist von Musikhochschulen.

Der Master of Education (M.Ed.) wird in meist viersemestrigen Studiengängen vergeben, die Voraussetzungen für ein Lehramt vermitteln. Das Lehramt kann auf Grund-, Haupt- und Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen, Sonderschulen sowie Berufskollegs bezogen sein. Der M.Ed. ist dem Ersten Staatsexamen gleichgestellt und ermöglicht bundesweit den Zugang zum Referendariat oder direkt den Zugang zum Lehramt.

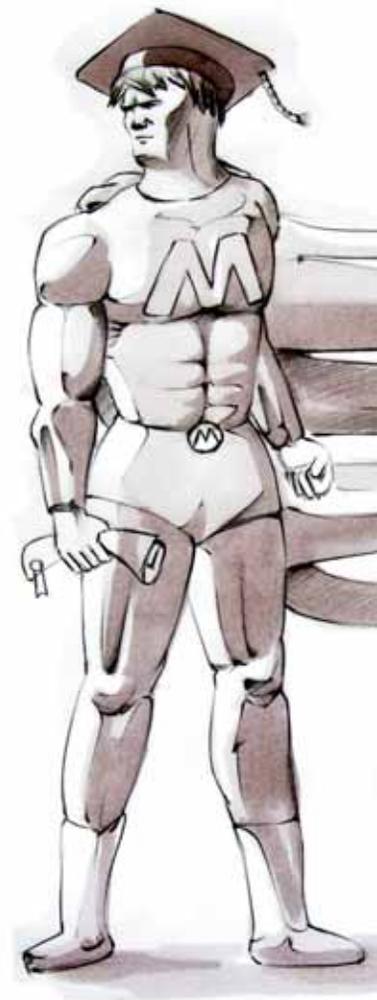
>Quelle: Wikipedia<

Auf dem Weg zum Master

Der Bachelor steckt in der Tasche. Was jetzt? Ab ins Berufsleben? Oder doch lieber einen Master? Ein vielfältige Palette steht Master-Interessenten offen.

// Von insgesamt 240 weiterführenden Studiengängen in Berlin, für die sich Studierwillige immatrikulieren können, enden bereits 217 Studiengänge mit Masterabschlüssen. Es gibt nur noch einen Magister-, 18 Lehramts- und zwei Diplomstudiengänge. Das ergibt die aktuelle Auflistung der Hochschulrektorenkonferenz für Berliner Hochschulen mit Promotionsrecht. Wer also mehr möchte als einen Bachelor-Abschluss, hat die Qual der Wahl: eben aus 217 Masterabschlüssen. In ganz Deutschland sind es bereits 3.038 – von insgesamt 3.302 weiterführenden Studiengängen. Dem stehen in Berlin Abgänger aus 150 Bachelorstudiengängen (von insgesamt 165 grundständigen Studiengängen) gegenüber, deutschlandweit gibt es 3.172 Bachelorstudiengänge.

Illustration: Hannes Geipel



Diese Zahlen machen deutlich: Der Master ist die Zukunft. Denn viele Studierende sehen den Bachelor nicht als vollwertigen Abschluss an und suchen nach einem Anschluss-Studiengang.

Freuds Erben

Eine neue Hochschule bietet Master in psychologischen Studiengängen.

// Im Oktober öffnet in Berlin die erste und einzige deutsche Hochschule für Psychoanalyse ihre Tore. Die private Hochschule in Moabit läutet eine Renaissance der Lehre Freuds ein und bietet Studierenden ein praxisnahes und zugleich forschungsbezogenes Studium der Psychoanalyse.

Mit der Gründung der International Psychoanalytic University (IPU) erobert sich die Psychoanalyse ihren Platz in der Hochschullandschaft zurück. Erstmals in Deutschland wird Studierenden die Möglichkeit geboten, sich umfassend mit Theorie und Praxis der von Sigmund Freud begründeten und seither vielfach weiterentwickelten Wissenschaft der Psychoanalyse auseinanderzusetzen. Damit schafft die neue Privathochschule ein Gegengewicht zur naturwissenschaftlich ausgerichteten und verhaltenstherapeutisch orientierten Psychologie.

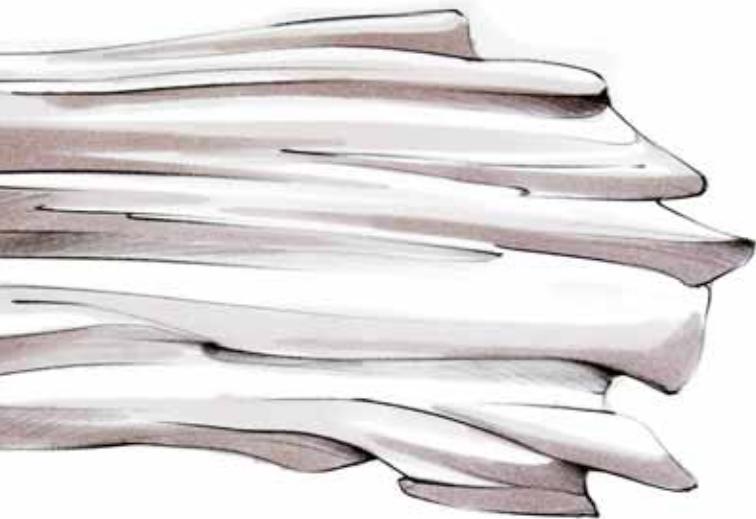
„Die Psychoanalyse ist eine Lebenswissenschaft, die nichts an Aktualität verloren hat und deren soziokulturelle Bedeutung bis heute ungebrochen ist. Mit der Gründung der Psychoanalytischen Hochschule möchte ich der Psychoanalyse – nicht nur in der akademischen Psychologie, sondern auch in der Gesellschaft –



Die drei IPU-Gründer: Prof. Dr. Jürgen Körner, Prof. Dr. Christa Rohde-Dachser und Jürgen Chodzinski.

wieder zu ihrem Recht verhelfen“, erläutert Prof. Dr. Christa Rohde-Dachser. Die Psychoanalytikerin und Soziologin steht zusammen mit Prof. Dr. Jürgen Körner hinter der Gründung. Besonders wichtig sind beiden die modernen Lehrmethoden und die Flexibilität des Studiums an der IPU: „Wir wollen den Studierenden modernste Lehrmethoden und die beste Ausstattung bieten.“

Ein Partnerprogramm mit Universitäten in England und den USA ist geplant. Die Masterstudiengänge Klinische Psychologie/Psychoanalyse, Frühe Hilfen und Jugendliche Delinquenz richten sich an Bachelor-Absolventen verschiedener Studiengänge. Auch ein Teilzeitstudium ist möglich. www.ipu-berlin.de



Eine von den Suchenden ist Maria. Die 23-Jährige hat ihren Bachelorabschluss bald in der Tasche und hat sich immer noch nicht vollständig entscheiden können, ob sie jetzt ins Berufsleben wechselt oder einen Master macht: „Der Betrieb, wo ich ein Praktikum gemacht habe, hat mir eine Stelle angeboten, aber dort würde ich wohl nicht besonders hoch aufsteigen können. Eigentlich möchte ich lieber einen Master machen. Doch ob mir das gelingt ... Die Auswahl ist einfach zu unübersichtlich, und dann muss ich ja auch noch einen Studienplatz abbekommen.“

Wechselschmerzen

Dass Studierende eher zum Master tendieren, als sich mit einem Bachelorabschluss zu begnügen, belegt auch die Untersuchung „Der Bachelor – zum Image einer neuen sozialen Kategorie“ von 2008. Jedoch ist der Wechsel vom hergebrachten Studiensystem mit Diplom und Magister nicht schmerzfrei verlaufen. Die Dissertation von Roland Bloch über „Flexible Studierende – Studienreformen und studentische Praxis“ (2009) zeigte anhand von Studenteninterviews: Die Flexibilität in der Arbeitswelt, die im Studium trainiert wird, erfordert Inflexibilitäten. Gefordert sind eine klare Prioritätensetzung, die strategische Gestaltung sozialer Interaktion (Networking), ein präzises Zeitmanagement sowie Durchsetzungsfähigkeit und Verhandlungsgeschick.

Dieses Paradox, dass strukturelle Flexibilität mit Inflexibilität im Studienalltag erkaufte wird, sieht Maria gelassen: „Erst mal muss ich einen Masterplatz bekommen. Solche Herausforderungen bereiten ja auch auf das Berufsleben vor, denn Lehrjahre sind keine Herrenjahre, sagte meine Mutter schon immer.“ Schließlich dauert ein Master auch nur etwa drei Semester, für gute Karrierechancen sind solche Opfer angemessen, ist sich Maria sicher und markiert in den Listen mit Studienangeboten Masterstudiengänge, die ihr interessant erscheinen.

Licht ins Dunkel

Auf www.hochschulkompass.de hat sie sich einen halben Tag lang durch die Angebote in ganz Deutschland gewühlt, Listen ausgedruckt, Angebote verglichen und sich anschließend



BEUTH HOCHSCHULE FÜR TECHNIK BERLIN
University of Applied Sciences



Studiere Zukunft an der Beuth Hochschule für Technik Berlin

Unsere 72 technischen und naturwissenschaftlichen Studiengänge sind akkreditiert, anwendungsorientiert, zukunftsweisend, kompakt und anspruchsvoll.

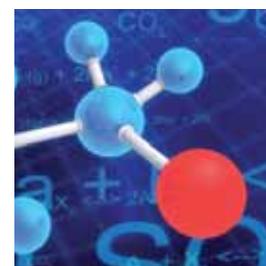
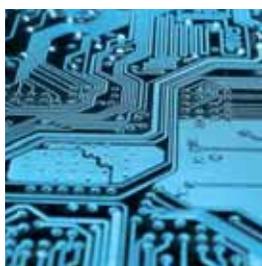
Die Beuth Hochschule:

- fördert Talente
- ist praxisorientiert
- erhebt keine Studiengebühren
- hat weltweite Kooperationen
- ist familienfreundlich
- bietet Studium in kleinen Gruppen
- ist im Dialog mit der Wirtschaft
- hat Frauenförderprogramme

Bewerbungsschluss: 15. Juli 2009

Weitere Informationen:

- www.beuth-hochschule.de
- Tel. 030/4504-2020 (Zentrale Studienberatung)



Nicht-konsequente Studiengänge

Einige Master-Abschlüsse in Berlin und Brandenburg:

Den Master of Business Law (M.B.L.) verleiht die TU Cottbus im Studiengang Wirtschaftsrecht für Technologieunternehmen.

Den Master of Business Administration (MBA) vergeben viele Hochschulen. Der Studiengang soll Absolventen von nicht-wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen betriebswirtschaftliche Kenntnisse vermitteln, die für Führungspositionen benötigt werden.

Den Master of Business and Engineering (MBE) vergibt die Uni Stuttgart im Weiterbildungsstudiengang Logistikmanagement und die Steinbeis-Hochschule Berlin in einem Aufbaustudiengang.

Den International Master of Business Informatics (MBI) vergibt die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) im weiterbildenden englischsprachigen Online-Studiengang International Business Informatics.

Den Master of Business Marketing (MBM) vergibt die FU Berlin seit vielen Jahren im Bereich Marketing/Vertrieb. Die Zulassung erfordert ein abgeschlossenes Hochschulstudium und adäquate Berufserfahrung.

Den Master of Economics and Business vergibt die Uni Potsdam im Aufbaustudiengang Finanzmärkte, Banken, Versicherungen und Öffentliche Wirtschaft.

Den Master of Library and Information Science (MLIS) verleiht die Fachhochschule Köln. An der HU zu Berlin wird der Studiengang konsekutiv mit dem Abschluss M.A. angeboten.

Der Master of Public Administration (MPA) ist allgemein ein verwaltungswissenschaftlicher Masterabschluss im Studiengang Öffentliches Management.

Der Master of Public Health (MPH) ist allgemein ein interdisziplinäres Aufbaustudium im Bereich Gesundheitswissenschaften.

Der Master of Social Management (MSM) ist allgemein ein sozialwissenschaftlicher Abschluss und umfasst Betriebswirtschaft, Organisation und Personalmanagement in der Sozialarbeit bzw. Sozialpädagogik und in der Sozialwirtschaft.

>Quelle: Wikipedia<

für etwa ein Dutzend Hochschulen entschieden, die meisten in Berlin und Umgebung, „denn das ist meine Heimat. Aber für einige Angebote würde ich auch ans andere Ende Deutschlands gehen.“ Die Möglichkeit, einen Master im Ausland zu erwerben, hat Maria ausführlich erwogen, doch zunächst will sie sich einen Überblick über das deutsche Angebot verschaffen. „Ich habe viele Studiengänge gefunden, die zu meinen Interessen passen, auch an renommierten Hochschulen. Wenn ich die Bewerbungen gemacht habe, werde ich sicherlich noch zwei oder drei Angebote im Ausland erkunden – ich will keine Chance ungenutzt lassen.“

Aus dem großen deutschlandweiten Angebot hat Maria die Suche auf eine übersichtliche Zahl zusammengestrichen, darunter konsekutive und nicht-konsequente Studiengänge. „Konsequente Studiengänge schließen ja direkt an meinen Bachelor an, das ist dann fast wie früher mit Grund- und Hauptstudium.“ Zwei solcher Angebote an ihrer bisherigen Hochschule reizen sie besonders. Dass sie sich dafür bewirbt, ist schon klar. Die Unterlagen hat sie bereits zusammengesucht und rechnet sich auch gute Chancen aus, denn „in meinem Studiengang gehöre ich zur besseren Hälfte, und auch ein Professor hat mir neulich empfohlen, mich hier zu bewerben.“

Pluspunkt Berufserfahrung

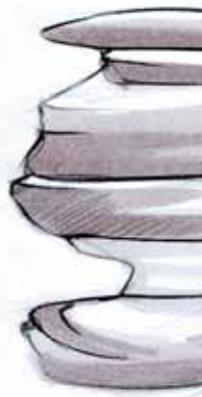
Die anderen Angebote erkundet sie, weil sie mehr will als die neue Version der alten Diplom-

und Masterabschlüsse. „Dieses Bachelor-Master-System wurde ja erfunden, damit ich während des Studierens verschiedene Hochschulen kennenlernen kann, damit ich leicht das Beste aus verschiedenen Hochschulen miteinander kombinieren kann: die eine im Bachelor- und die andere im Masterstudium.“ Auch einige nicht-konsequente Master-Studiengänge hat sie ins Auge gefasst: „Dort sind die Bewerbungen meist umfangreicher, und mitunter muss ich Berufserfahrung nachweisen.“

Da sie abgesehen von zwei Praktika und einem Nebenjob über keine Berufserfahrung verfügt, überlegt sie noch, ob sie vielleicht tatsächlich erst einmal etwas Berufserfahrung sammelt und dann an die Hochschule zurückkehrt. „Im Idealfall bekomme ich jetzt die Zusage für den konsekutiven Master in München, finde danach einen Job in Berlin und schließe zwei Jahre später einen nicht-konsekutiven Master in England an.“ Dann wäre sie immer noch unter 30, rechnet sie vor, und hätte dann zwei Abschlüsse, Berufserfahrung und auch drei Hochschulen im In- und Ausland kennengelernt.

Kostenkalkulation

Bei aller Euphorie für eine glänzende Zukunft bleibt sie mit beiden Beinen auf dem Boden und



Sichtbar in Beton

Die Beuth-Hochschule hat ein Betonlogo: 43 Meter lang.

// Seit Mitte Juni zeigt die Beuth Hochschule für Technik weit sichtbar, was sie ihren Studenten bietet: Der 43 Meter lange Schriftzug entstand als interdisziplinäres Projekt an der Hochschule, die bis 2008 noch Technische Fachhochschule hieß. Die Idee hatte der Präsident der Beuth Hochschule, Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, der Entwurf stammt von Prof. Dr. Wolfgang Schäche (Studiengang Architektur), die Ausführungsplanung von Dr. Strauß und die betontechnologische Betreuung lag in den Händen von Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Berger (Studiengang Bauingenieurwesen). Realisiert wurde der Schriftzug in Zusammenarbeit mit der Knobelsdorff-Schule, dem Oberstufenzentrum Bautechnik I in Berlin und unter der Bauleitung von Dipl.-Ing. Michael Heßke (Bauabteilung der Beuth Hochschule).

Das Sichtbeton-Kunstwerk ist nicht nur optisch auffällig, sondern kann auch Fachleute begeistern, denn durch die innovative Schalung wurde neben einer optimalen Formgebung auch eine besonders gleichmäßige feine und glatte Betonoberfläche ermöglicht. Die Beuth Hochschule wird ihren 173 Tonnen schweren Namenszug als



Foto: Pressestelle Beuth Hochschule

„schwerwichtigster Hochschulname der Welt“ für das Guinnessbuch der Rekorde anmelden.

Die Beuth Hochschule für Technik in der Mitte der Hauptstadt ist die traditionsreiche Fachhochschule mit dem größten ingenieurwissenschaftlichen Angebot in Berlin und Brandenburg. Den mehr als 9.000 Studierenden wird in technischen, natur- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen ein breites Spektrum geboten. Seit dem Wintersemester 2005/2006 ist das Studienangebot komplett auf Bachelor- und Masterabschlüsse umgestellt. Seit April trägt die Hochschule den Namen des Vaters der Ingenieurwissenschaften: Christian Peter Wilhelm Beuth.

www.beuth-hochschule.de
Paul Relä//



Illustration: Hannes Geipel

kalkuliert die Kosten für ihr Studium in die Entscheidung mit ein. „Viele nicht-konsequente Master-Abschlüsse kosten Studiengebühren. Dafür könnte ich während des Jobs sparen, damit ich keinen so hohen Kredit brauche.“ Jetzt bestreitet sie ihr Leben durch einen kleinen Nebenjob, die Eltern zahlen ihr die Miete und ein kleines „Büchergeld“. „Meine Oma steckt mir auch immer mal was zu, wenn es ganz eng ist bei mir. Sie ist richtig stolz und sagt, ich soll unbedingt im Ausland studieren. Sie konnte das damals nicht und will mich dann jede Woche anrufen, damit ich ihr alles erzähle.“

Aber für die Studiengebühren will Maria selbst aufkommen, sie entweder durch einen Kredit oder Jobs finanzieren, „Ich habe Glück, dass meine Familie mich etwas unterstützen kann, aber bestimmte Kosten will ich aus Prinzip selbst bezahlen. Denn die Studiengebühren können mir meine Eltern auch nicht auslegen.“ Daher hat sie sich bereits mit ihrem Bankberater über Studienkredite unterhalten, „einfach damit ich weiß, was möglich ist und was nicht. Ich muss ja ordentlich kalkulieren können.“

Planvoll ins Unerwartete

In den Pausen zwischen Seminaren und Vorlesungen unterhält sich Maria oft mit ihren Kommilitonen. Der Informationsaustausch funktioniert, und sie haben die Recherchen untereinander aufgeteilt. „Ich erkläre nachher, was ich über Studienkredite weiß, und dafür erfahre ich, wie ich mich am besten an der Uni in München bewerbe, dort wollen nämlich auch zwei andere von uns hin.“

Obwohl sich in den sechs Bachelor-Semestern einige feste Bande zu Kommilitonen gebildet haben, ist Maria gespannt auf die Zukunft – auch wenn sie allein an einer fremden Hochschule landet. „Das ist doch gerade das Spannende und die Herausforderung. Wenn ich ein langweiliges Leben gewollt hätte, wäre ich bei der Firma meines Onkels eingestiegen und hätte kein Studium angefangen.“

Robert Andres //

Masterstudiengang TOXIKOLOGIE

www.master-toxikologie.de

Der von der Charité-Universitätsmedizin Berlin und der Universität Potsdam angebotene Masterstudiengang Toxikologie ist ein modernes, breitgefächertes, naturwissenschaftlich ausgerichtetes Studium mit interdisziplinärem Charakter. Der Masterstudiengang Toxikologie wird in modularisierter Form durchgeführt und endet mit dem Abschluss „Master of Science“ (M.Sc.).

Durch die enge Kooperation der Charité-Universitätsmedizin Berlin mit der Universität Potsdam und anderen Institutionen der Region steht für diesen Studiengang eine besonders breite Basis an Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern zur Verfügung. Dadurch ergibt sich eine wesentliche fachliche Bereicherung und ungewöhnlich vielfältige inhaltliche Kompetenz.

Bewerbungsschluß ist der 31. Juli 2009

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

PD Dr. Reinhard Wanner, Charité · Campus Benjamin Franklin
Garystraße 5 · 14195 Berlin · Tel. 030/450525593
E-Mail: reinhard.wanner@charite.de



PIONIERE der PSYCHOANALYSE

Freud war es und Sie können es sein. Studieren Sie ab dem Wintersemester 09/10 an der neuen und einzigen Hochschule für Psychoanalyse in Deutschland. Die IPU bietet drei Masterstudiengänge an, die sich neben Studierenden der Psychologie (BA) auch an Quereinsteiger aus den Sozial- und Geisteswissenschaften sowie an Berufstätige mit erstem akademischem Abschluss richten.



Psychoanalyse
praxisnah studieren:
www.ipu-berlin.de

// Wie Kronen sollen die Abschlussarbeit das Ende des Studiums schmücken oder die Doktorarbeit einen glänzenden Einstieg in die wissenschaftliche Karriere ermöglichen. Wie bei einer Krone muss das Werk nicht nur aus der Ferne gut aussehen, sondern soll seine Erhabenheit auch aus der Nähe spüren lassen. Edelsteine setzen gekonnte Akzente, die Form hält die Einzelteile zusammen, und feinsinnige Goldornamente verleihen Individualität und Klasse. Diese Klasse zeigt sich nicht nur in den Inhalten, sondern eben auch in der Form. Ein Übermaß an Rechtschreibfehlern hat schon manche Note um ein Grad verschlechtert. Wenn die Form nicht stimmt oder abstößt, hat der Inhalt es schwerer, von seiner Bedeutung zu überzeugen.

Ob eine Arbeit mit MS Word, OpenOffice oder Latex geschrieben wird, ist unerheblich. Formatvorlagen und den Einsatz von Automatismen für ein einheitliches Erscheinungsbild sollte jeder Verfasser von wissenschaftlichen Arbeiten beherrschen. Den optimalen Kompromiss aus formschönem Ergebnis und leichter Bearbeitbarkeit bietet das kostenlose Programm Lyx, das auf dem ebenfalls kostenlosen Latex aufsetzt. Wer sich mehrere Monate mit einer Abschluss- oder Doktorarbeit beschäftigt, wird die Einarbeitung nicht bereuen, denn das Schreiben geht flotter von der Hand, und die Ergebnisse sind besser als viele Kampfplösungen mit MS Word.

Ob eine Arbeit mit MS Word, OpenOffice oder Latex geschrieben wird, ist unerheblich. Formatvorlagen und den Einsatz von Automatismen für ein einheitliches Erscheinungsbild sollte jeder Verfasser von wissenschaftlichen Arbeiten beherrschen. Den optimalen Kompromiss aus formschönem Ergebnis und leichter Bearbeitbarkeit bietet das kostenlose Programm Lyx, das auf dem ebenfalls kostenlosen Latex aufsetzt. Wer sich mehrere Monate mit einer Abschluss- oder Doktorarbeit beschäftigt, wird die Einarbeitung nicht bereuen, denn das Schreiben geht flotter von der Hand, und die Ergebnisse sind besser als viele Kampfplösungen mit MS Word.

Fehlerquellen

Sieht die Arbeit gut aus und erfüllt sie die formalen Kriterien, sind noch längst nicht alle Schönheitsprobleme beseitigt. „Meine Ausarbeitung befaßt sich mit der Inkarnation von Problem in Neu England, und versucht dessen Lösung dar zu stellen.“ Schusselfehler, falsche grammatische Bezüge, zu viele oder zu wenige Kommas. Es gibt viele Fehler, die sich einschleichen können. Die Rechtschreibreform hat mit der neugeregelten Getrennt- und Zusammen-, Groß- und Kleinschreibung sowie Kommasetzung zusätzlich verunsichert. Automatische Rechtschreib- und Grammatikkontrolle erkennen nur einen Bruchteil der Problemfälle und ersetzen gutes Korrekturlesen nicht. Ebenso verlangt die automatische Silbentrennung oft manuelle Nacharbeit.

Im Stress der Arbeit macht der Tunnelblick blind für offensichtliche Fehler. Betriebsblindheit lässt einen auch beim hundertsten Lesen Fehler nicht erkennen. Wohl dem, der gute Freunde hat, die sich anbieten, die geistigen Ergüsse auf Fehlergehalt zu prüfen. Sicherer ist ein professionelles Lektorat. Das Geld ist gut angelegt, jedoch muss man berücksichtigen, dass damit der Termin für die Abgabe etwas näher rückt, denn ein Lektorat benötigt Zeit. Das Herumfrickeln an der eigenen Arbeit bis zur letzten Minute, bevor sie mit Umweg über den Copyshop in die professoralen Hände gelangt, ist dann nicht möglich. Die Selbstdisziplin zahlt sich aber aus.

Notizen machen

Wer sich an die Arbeit setzt, sollte immer einen **Notizblock** bereitliegen haben. Dort kann man nicht nur die eigene Struktur skizzieren, um sich

Den Fehlern auf der Spur

Hast du deine Abschluss- oder Doktorarbeit endlich geschrieben, beginnt die mühsame Suche nach Fehlern. Dafür kannst du dir professionelle Hilfe holen, denn die deutsche Schreibung bietet viele Fallen.

stets auf den roten Faden besinnen zu können. Schlüsselfragen finden dort ebenso Platz wie Formulierungen, die an anderer Stelle passend sind. Nützlich sind auch Begriffslisten. Werden Fachwörter benutzt, sollte man sich die korrekte Schreibung notieren und wo man sie zum ersten Mal einführt.

Gerade bei **Namen** herrscht mitunter Chaos. Der russische Präsident Медвѣдев heißt auf Englisch und in der wissenschaftlichen Transliteration Medvedev, auf Deutsch Medwedew, wobei auch die Schreibung Medwejdjew möglich ist. Herr Breshnew und Herr Medwejdjew sollten nie gemeinsam in einem Text erscheinen, nur als Breshnev (oder Brežnev) und Medvedev oder Breschnew und Medwedew. Es gilt also, sich für eine Umschreibung ausländischer Worte in der gesamten Arbeit zu entscheiden.

Einheitlichkeit

Einheitlichkeit ist das Element, das jedem Text innewohnen sollte. Stilbrüche sind ebenso unschön wie Wechsel zwischen alter und neuer Rechtschreibung. Entscheidet man sich dafür, den erweiterten Infinitiv mit „zu“ durch ein Komma abzutrennen, dann sollte dies stets geschehen, nicht nur nach Belieben. Der Duden liefert bei vielen Einträgen mehrere Schreibweisen, auch hier sollte man sich für eine einheitliche Regelung entscheiden. Stehende Wendungen aus Präposition und Substantiv sollten entweder immer zusammen oder immer getrennt geschrieben werden: zurzeit, aufgrund, infrage (-stellen), zugrunde (-legen).

Die beste Neuregelung der Rechtschreibreform ist dermaßen konsistent, dass jeder Fehler besonders ärgerlich ist: die **ss/ß-Schreibung**. Nach einem Kurzvokal folgt ss: Fluss, muss, lass, Masse, kross. Nach einem Langvokal oder Diphthong folgt ß: Fuß, Maß, weiß, Straße, heißt, groß, außer.

Dagegen ist die Zusammenschreibung von Wörtern stets umkämpft. Wo der Duden diese zulässt, sollte sie gewählt werden, um die Bedeutung des Wortes zu betonen, beispielsweise den Unterschied zwischen weiter kommen und weiterkommen. Ist das neue Wort grammatisch veränderbar, sollte Getrenntschreibung keine Option mehr sein: erfolgversprechend – erfolgversprechender. Gesteigert wird dabei stets nur ein Bestandteil. Worte wie schnellstmöglich sind Unsinn.

Strichweise

Ein beliebtes Fehlerfeld umgibt den **Gedankenstrich**. Auch hier nimmt der Automatismus einiger Programme das Denken ab. Ungünstigerweise greift er auch bei Trennstrichen: „Weitsprung und -wurf“ schreibt MS Word fälschlicherweise mit Gedankenstrich. Der Gedankenstrich steht (außer als Streckenstrich bei Entfernungen) immer von Leerzeichen umgeben. Der Ge-

BERLINER SAMENBANK

Semester-Job ?
Komm bei uns ;)

Tel. 030-301 88 83 kommen@berliner-samenbank.de Kronenstr. 55-58 10117 Berlin-Mitte



dankestrich verbindet keine Wörter, sondern Gedanken oder räumliche Entfernungen (als Streckenstrich), er ist also kein Wort-Verbinder, sondern ein Distanzmarkierer. Um ihn manuell einzufügen, drückt man die <Alt>-Taste und tippt auf dem Zehnerblock 0150 oder drückt auf einem Mac <Alt>-Taste und Minus. Ein

Minus hat dagegen niemals ein Leerzeichen davor und danach. Es verbindet Wörter, zum Beispiel: Dampfer-Kapitän (Bindestrich, „Minus“), die Entfernung Dortmund–Frankfurt (Gedanken- bzw. Streckenstrich), er dachte lange nach – erfolglos (Gedankenstrich). Auch der „bis“-Strich ist ein Gedankenstrich mit Leerzeichen, sollte in einem Text allerdings nicht vorkommen, allenfalls in begleitenden Tabellen oder Übersichten.

Lange Wörter kann man durch einen Bindestrich sinnvoll aufgliedern. Bei langen Kopplungen sollte kein Bindestrich fehlen: 18-Wege-Vor-und-Rücklaufsystem. Nach einem Fugenelement („s“ oder „en“) hat ein Bindestrich jedoch nichts zu suchen wie bei Weltraumerforschungssatelliten-Besatzung, das man lieber vor dem Satelliten abgetrennt hätte.

Es gibt im Deutschen übrigens nur ein **Apostroph** für ausgelassene Buchstaben („e“ oder wenn ein Wort auf „s“ endet): Bennys Disko, Alex' Butterbrot. Das „Deppen-Apostroph“ bei Susi's Würstchenbude hat in einer wissenschaftlichen Arbeit nichts verloren.

Zahlen und Großbuchstaben

Handelt es sich um genaue Zahlenangaben, werden Zahlen stets in **Ziffern** geschrieben. Bei gerundeten oder Etwa-Angaben ist es angebracht, in grammatikalisch vollständigen Sätzen Zahlen bis zwölf auszuschreiben. Sind nicht exakt 1.095 Tage gemeint, heißt es „drei Jahre“ und nicht „3 Jahre“. „Acht Quadratmeter“ sind für eine Fläche von 3,8 mal 2,2 Metern – die eben 8,36 Quadratmeter groß ist – angemessen; aber eine Fläche von 4,0 mal 2,0 Metern ist „8 Quadratmeter“ groß. Runde Zahlwörter enthalten immer die Bedeutung „etwa“. „Hundert Broteinheiten“ sind eben nur „rund 100 Broteinheiten“ und nicht genau 100 Broteinheiten. Ziffern werden nicht durch „etwa“ begleitet, sondern sind stets in angemessener Genauigkeit exakt.

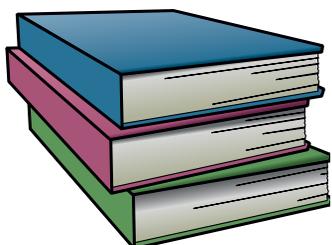
Wenn das Programm es zulässt, sollte man die Medieval-Darstellung von Zahlen wählen, da sonst mehrstellige Zahlen aus dem Text herausschreien. Auch großgeschriebene Wörter wirken laut – wer will angeschrien werden?

Abkürzungen, die sich als Wort etabliert haben, können wie ein normales Wort geschrieben werden: Bafög, Pkw, Lkw. Auch Firmennamen oder andere Bezeichnungen behandelt man wie Worte ungeachtet des Labels: Sony oder Siemens. Aus „dokumentART“ könnte „DokumentArt“ werden, während natürlich Abkürzungen wie USA, UNO oder OPEC in Großbuchstaben bleiben.

Externer Rat

All die Regelungen und Feinheiten und Besonderheiten und Spitzfindigkeiten der deutschen Sprache und vor allem ihrer Schreibung beherrschen selbst Sprachwissenschaftler nicht immer vollständig, die schnell an ihre Grenzen stoßen, wenn es um taugliche allgemeine Regelungen für **Anglizismen** geht. Eingebürgert hat sich die Schreibung nach der deutschen Großschreibregelung: Substantive groß, andere Wörter klein wie in Level Playing Field oder Level Playing Field, wenn es als stehende Phrase gebraucht wird. Es gibt übrigens keine Parties auf Deutsch, sondern nur Partys, Hobbys, Babys und Ladys – bei dem Plural auf „ys“ hat die deutsche Schreibung Vorrang vor der englischen.

Bei allem Bemühen unterlaufen selbst Germanisten noch zahlreiche Fehlerchen in den eigenen Arbeiten, da niemand von der Betriebsblindheit verschont wird. Das Angebot externer Dienstleister kann sich daher für alle Fachrichtungen lohnen, zumal oft auch praktische Hinweise gegeben werden. So mancher Lektor berät auch zu Fragen der Strukturierung, Gestaltung oder des Inhalts. So wird die Abschlussarbeit zur wahren Krönung eines jeden Studiums. Robert Andres //



Robert Andres //

SD Media Services

Schreibhilfe

Lektorat & Unterstützung · Editing Services

du schreibst Bachelor-Abschlussarbeit
Diplomarbeit
Magisterarbeit
Masterarbeit
Doktorarbeit

du bist unsicher Rechtschreibung
Zeichensetzung
konsistentes Wording
präzise Formulierung
Strukturierung

dir ist wichtig saubere Formatierung
Formatvorlagen
Verzeichnisse
Fußnoten
Schriftbild
Formatvorgaben

du benötigst Illustrationen
Bilder
Tabellen
Anhänge
Übersichten

du verlangst PDF-Erstellung
Drucken und Binden

du verwendest MS Word
OpenOffice
Latex



Beispielkalkulation (1 Seite entspricht 1.600 bis 2.000 Zeichen)

		Mini	Basis	Maxi
	Lektorat	Lektorat	Lektorat Formatierung	doppeltes Lektorat Korrektorat Formatierung & PDF
M	40 Seiten	120,—	180,—	250,—
L	75 Seiten	220,—	320,—	420,—
XL	100 Seiten	280,—	420,—	600,—
XXL	200 Seiten	500,—	800,—	1.000,—

Wähl dein Paket oder frag nach einem individuellen Angebot

SD Media Services

030 / 36 28 64 33

Reuchlinstraße 10-11

schreibhilfe@sd-media.de

10553 Berlin

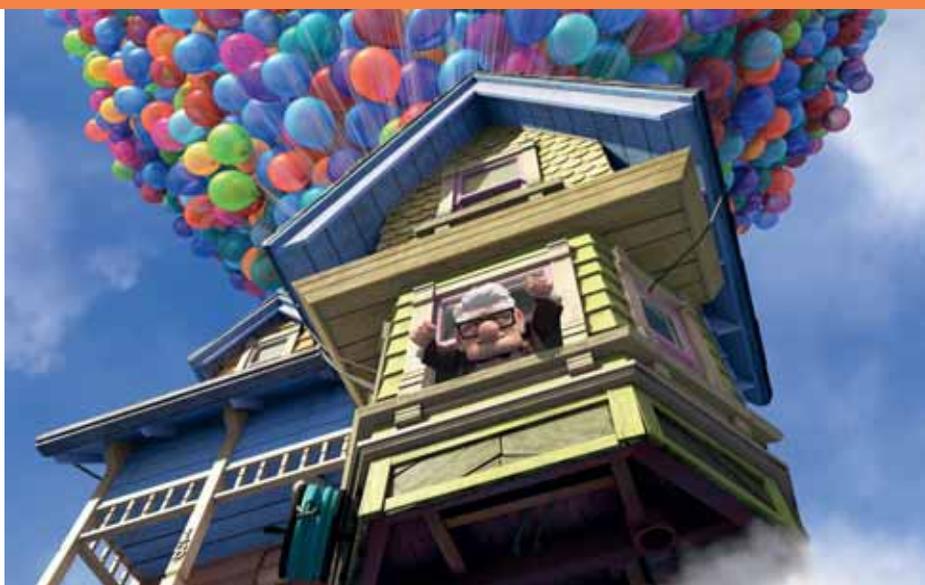
www.sd-media.de/schreibhilfe

Hoch hinaus

// Als 1995 Spielzeugcowboy Woody und Macho-Astronaut Buzz Abenteuer im Kinderzimmer erlebten, konnte die Welt den ersten komplett-animierten Spielfilm bewundern. Mittlerweile gehört „Pixar“ zu Disney und schafft es, mit verlorengegangenen Clowns-fischen, kochtalentierten Ratten oder einsamen Robotern größere und menschlichere Emotionen als jedes Hollywooddrama der letzten Jahre hervorzurufen. Mit „Oben“ betritt Pixar technisch und erzählerisch Neuland: Die 3D-Technik gerät aber schnell in den Hintergrund; es ist die herzerwärmende Geschichte, die diesmal wirklich von Menschen getragen wird und dem diesjährigen Eröffnungsfilm von Cannes seine verdienten Standing Ovation einbrachte.

Als kleiner Junge träumt Carl Fredricksen von Abenteuern und dem Fliegen. In der hyperaktiven Ellie findet er eine Seelenverwandte. Gemeinsam wollen sie auf den Spuren ihres Idols Charles F. Muntz das Abenteuer in Südamerika finden. Doch daraus wird nichts. Eine berührende Montage fasst die gemeinsame Lebenszeit der beiden zusammen. Diese zehn Minuten ziehen so emotional an einem vorbei, dass sich die eine oder andere Träne zwischen 3-D-Brille und Wange kaum vermeiden lässt. Das gesparte Südamerika-Geld muss immer wieder für etwas anderes ausgegeben werden, und als Ellie in betagtem Alter stirbt, steht Carl allein da.

Mit tausenden Helium-Ballons am Haus flüchtet er aus der zivilisierten Welt um – wie mit Ellie erträumt – am „Paradise Falls“ das Abenteuer zu suchen. Der kleine Pfadfinder Russel, der



Oben; Regie: Pete Docter; Filmstart: 17. September 2009

Carl doch nur helfen will, bringt Schwung in die Reise des alten Mannes. In Südamerika treffen sie auf bunte Vögel, sprechende Hunde, und das Publikum erlebt den coolsten Schwertkampf-vs.-Gehilfe-Showdown der Filmgeschichte. Pixar ist es erneut meisterhaft gelungen, effektive Erzählkunst mit Humor und Rührung zu verbinden, ohne das erreichte hohe Niveau je zu verlassen. Damit zaubern sie dem Publikum ein euphorisch-kindliches Grinsen ins Gesicht und liefern viel Stoff zum Nachdenken. Dafür ist großes Kino bekanntlich da. *Markus Breuer //*

Verlosung

Ganz nach oben kannst auch du steigen: mit dem „Up“-Schi rm. Wir verlosen drei Sets aus Regenschirm und Thermobecher, damit ihr auch die kühleren Sommertage gut übersteht:

www.uni-event.de/verlosung



Buntes Kinoprogramm aus Frankreich

// Frankreichs Kino reicht noch weiter als Claude Chabrol oder Gérard Depardieu, wie die Französische Filmwoche beweist. Vom 2. bis 8. Juli gibt es im Cinema Paris und dem Filmtheater am Friedrichshain zwanzig französischsprachige Produktionen zu entdecken. Das sorgfältig ausgesuchte Programm ist dabei so erfrischend abwechslungsreich, dass man neben zahlreichen Previews auch etwas ältere Genreperlen wie das belgische Roadmovie „Formidable“ entdecken kann. Thriller wie „Pour Elle“, in dem ein Ehemann

die zu unrecht inhaftierte Frau (Diane Kruger) per Fluchtplan retten will, oder schwarze Globalisierungskomödien wie „Louise Hires a Contract Killer“, bei dem aufgebrachte Ex-Angestellte ihren Chef einen Auftragskiller auf den Hals hetzen, bieten nicht nur frankophilen Filmliebhaber einen netten Abend. Die Geschichte eines Filmkritiker-Hochstaplers, der seine Texte gern bei Kollegen abschreibt, wird beim schweizerischen Beitrag „Un autre homme“ in schwarz/weiß erzählt, und für die ganze Familie läuft der Animationsfilm

Verlosung

Wir verlosen für die Französische Filmwoche jeweils zwei Freikarten für: „La Belle Personne“ (2.7. 19 Uhr, 0mEU) „LOL“ (3.7. 21:30 Uhr, 0mU) „Stella“ (7.7. 19:15 Uhr, 0mEU). www.uni-event.de/verlosung

„Mia et le migou“ in dem ein kleines Mädchen auf der Suche nach ihrem Vater ist.

www.franzoesische-filmwoche.de

Markus Breuer //

Berlin dreht durch
Tanzkurse für Junge Paare

Standard & Latein [18-28 Jahre] Singles & Paare
nur 55,- € pro Person 8 x 60 Min.

außerdem:
Trendkurse für DiscoFoxy, Boogie, Salsa, Tango
ModernJazz, HipHopJazz, Hula, LineDance, IrishStep

Tanzparty
jedes
Wochenende
Sa. & So. ab 20 Uhr
im Flughafen Tempelhof

TANZSCHULE
TRAUMTÄNZER
BERLINS FREIZEIT & ERLEBNIS TANZSCHULE

Info & Prospekt:
Telefon 690 413 29
www.traumtaenzer.de

Kurfürstendamm & Flughafen Tempelhof

STUDENTEN SPEZIAL

Gegen Vorlage dieses Coupons könnt ihr bei uns Spaß haben.

Für nur **4,00 €** p. Person/Einheit bieten wir euch:

- Squash
- Badminton
- Bowling
- Tischtennis
- Nintendo Wii

Studentenzeiten (Mo-Fr) von 10.00–17.00 und 22.15–24.00
Reservierung unter 030/559 77 27
SQUASH HOUSE BERLIN 03 GMBH & CO. KG
Vulkanstraße 3, 10357 Berlin
www.squash-house.de

SQUASH HOUSE

Mo, Di, Do, Fr ab 10 Uhr – ...
Mi, Sa, So ab 9 Uhr – ... (So – 22 Uhr)

Von Grundgesetz und Mauerfall

Das Jubiläumsjahr 2009 feiert Sternstunden der bundesdeutschen Geschichte. Die Biografie des Grundgesetzes und das Kaleidoskop des Mauerfalls gewähren neue Perspektiven.

// Das Jahr 2009 vereint die Jubiläen der zwei bedeutendsten Ereignisse bundesdeutscher Geschichte: Die Schaffung des Grundgesetzes und den Fall der deutschen Mauer. Beide Geburtstage geben nicht nur Anlass zu Feierlichkeiten, sondern auch zu kritischer Auseinandersetzung.



Das Grundgesetz
Eine Biographie
Christian Bommarius
263 Seiten, 19,90 Euro

60 Jahre nach Schaffung des Grundgesetzes stellt sich die Frage, ob das Grundgesetz für die kulturellen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit noch einen angemessenen Rahmen bietet, oder ob es an der Zeit ist für eine neue Verfassung. Wenn auch keine abschließende Antwort,

so gibt Christian Bommarius in seinem Buch „Das Grundgesetz. Eine Biographie“ zumindest wichtige Denkanstöße für die Auseinandersetzung mit der Geschichte und Aktualität einer der bedeutendsten Verfassungen unserer Zeit. Der Untertitel „Biographie“ ist Programm: Lebendig erzählt Bommarius von den schwierigen Umständen, unter denen der Parlamentarische Rat seine Arbeit aufnahm: Von der Blockade Westberlins, der Angst vor einem heraufziehenden Dritten Weltkrieg und von einem Volk, das der Politik apathisch gegenüberstand und mit Demokratie nichts verband als die desaströs gescheiterte Weimarer Republik. Bommarius beschreibt auch den gesellschaftlichen Wandel der darauffolgenden Jahrzehnte, der vom Grundgesetz mal beschleunigt, mal gebremst wurde. Außerdem setzt er sich mit heutigen Herausforderungen der Verfassungswirklichkeit auseinander: Der europäischen Integration und der internationalen Bekämpfung des Terrorismus. Bommarius ist eine anschauliche und kurzweilige Darstellung der Geschichte des Grundgesetzes gelungen, die nicht nur für versierte Verfassungsrechtler ausgesprochen lesenswert ist.

Mit dem Fall der Mauer und der deutschen Einheit bekam die Bundesrepublik endlich die Gestalt, die sich die Mütter und Väter des Grundgesetzes 1949 gewünscht hatten. Von diesem weltweit beispiellosen Ereignis erzählt Ehrhart Neubert in seinem Buch „Unsere Revolution. Die Geschichte der Jahre 1989/90“.



Unsere Revolution.
Die Geschichte der Jahre 1989/90
Ehrhart Neubert
441 Seiten, 24,90 Euro

Bürgerrechtler in der DDR maßgeblich an der Initiierung des „Runden Tisches“ beteiligt war, legt mit diesem Buch die erste umfassende Gesamtdarstellung der deutschen Wiedervereinigung vor. Trotz des beachtlichen Umfangs wird der Leser nicht in ermüdenden Einzelheiten und unwesentlichen Details verstrickt. Zwischen chronologischen Ausführungen und Lageberichten über einzelne Schauplätze wechselnd, erstellt Neubert eine beeindruckende Momentaufnahme der friedlichen Revolution. Der ausführlichen Darstellung sind zahllose Zitate, Gedichte, Liedtexte und viele Fotografien beigefügt.

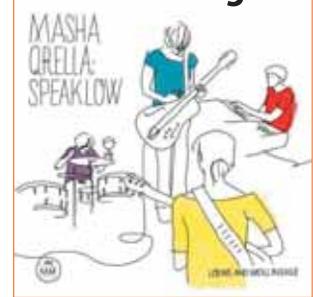
Bommarius und Neubert zeigen beispielhaft, dass die Darstellung historischer Ereignisse nicht knöchern und staubig sein muss. Hier werden zwei Geschichten erzählt, die die Spannung und Faszination der Geschichte neu aufleben lassen.

Romy Klimke //

Verhuschte Leichtigkeit

// Wie es der Titel verspricht: Masha singt mit gedämpfter Stimme. Seit 2005 haben die Fans ungeduldig gewartet, bis Masha Qrella die Reinheit ihrer versunkenen Stimme wieder hören lässt. Dabei hilft ihr zum ersten Mal eine Band, die die Stücke meisterhaft arrangiert. Nun ist ihr drittes Album erschienen, und es wird sicherlich in die Fanherzen geschlossen. Masha entkleidet die Songs ihres jazzigen Gewands und singt verhuscht mit ihrer eigenen Leichtigkeit. Ihr bestechend schönes Timbre verleiht den energischen Songs eine Brise Melancholie und eine unverwechselbare Handschrift, die die Fremdarbeit im neuen Glanz erstrahlen lässt. Bei „September Song“ (Weill/Anderson) man entfernt die Klänge des Musicals, Masha bleibt jedoch unpräzisiös und ahmt niemanden nach.

In „Saga of Jenny“ lassen sich mitunter stärkere Töne vernehmen, nicht zuletzt durch eine männliche



Speak Low
Loewe And Weill In Exile
Masha Qrella
bereits erschienen

Stimme im Hintergrund, was dem Originalcharakter etwas gerecht wird. Ihr Auftritt im Oktober 2007 im Haus der Kulturen der Welt war ein Vorgeschmack dessen, was sie auf diesem Album präsentiert. „Broadway – Cradle of Popular Music“ war damals ihr Motto. Dieses Erbe verwandeln Mashas Stimmbänder in etwas wunderschön Unverwechselbares, und das gilt es unbedingt zu entdecken.

Judyta Koziol //

Stimmungskaleidoskop



Not Given Lightly – A Tribute To The Giant Golden Book Of New Zealand's Alternative
bereits erschienen

// Morr-Music widmet den vergessenen Bands aus Neuseeland ein Jubiläumsalbum, ein wahrer Indie-Cocktail der Lieder aus den vergangenen 20 Jahren. Dazu kommen unveröffentlichte Aufnahmen, die uns Morr-Music anlässlich ihres eigenen zehnjährigen Geburtstags beschert. Die Beteiligten gehören zur Szene, die Sonic Youth, Yo La Tengo und Pavement inspirierte. Der Titel „Kaleidoscope World“ beschreibt treffend das ganze Album, auf dem die Stimmung von Lied zu Lied wechselt und mit verspielten, optimistischen und manchmal tristen Akzenten schillert. Das Album ist ein zauberhafter Trip in die Harmonie der neuseeländischen Landschaft, die einen Hintergrund für diese wunderschönen Klänge abgeben müsste, um sie abzurunden. Ein sensationelles Muss für jeden Connoisseur.

Judyta Koziol //

Autovermietung für Selbstfahrer PKW LKW BUS

Mo. - Fr.	7.00 - 19.00
Sa.	7.00 - 13.00
	17.00 - 18.00
So.	8.00 - 9.30
	17.00 - 19.00

Kreuzberg
Prinzenstr. 90-91
Tel. 616 770

Neukölln
Lahnstr. 36-40
Tel. 683 770

Prenzlauer Berg
Prenzlauer Allee 96
Tel. 421 036

Wedding / Reinickendorf
Scharmweberstraße 23
Tel. 40 999 880

www.robben-wientjes.de



Mit Eltern durch die Hauptstadt

// Elternsitting ist für die Mehrheit der Studenten nicht erholsam, sondern zeit- und kraftraubend. So muss es aber nicht sein. Mit etwas Planung und Koordinierungsgeschick lässt sich der Elternbesuch ganz stressfrei gestalten. Mutti und Vati sind ein dankbares Publikum, um in der Hauptstadt auf unvergessliche Weise bespaßt zu werden.

Eine Rundfahrt auf der Spree: Abfahrtspunkt beispielsweise an der Friedrichstraße. Rundfahrten dauern zwischen einer und drei Stunden.

Das Bärengehege am Märkischen Museum besichtigen. Danach eine diplomatische Besichtigungsreise starten: von der chinesischen Botschaft (nahe Jannowitzbrücke) bis nach Libyen (nahe Podbielskiallee).

Eine Stadtrundfahrt im Doppeldeckerbus mit individueller Hop on/Hop off-Gestaltung (www.berlin-city-tour.de). Alternativ auf Schusters Rappen dem Mauerverlauf durch die Stadt folgen.

Eine Führung im Bundestag: durch die Bundestagsliegenschaften, auf die Brücke über der Spree, in die beeindruckende Bibliothek und zum krönenden Abschluss auf die Kuppel des Reichstags (www.bundestag.de)

Ein Besuch im Deutschen Technikmuseum (www.dtm.de), anschließend in den Hamburger Bahnhof und dann in die Sammlung Boros.

Ein Ausflug zum Wannsee: Zuerst wird die Gedenk- und Bildungsstätte „Haus der Wannseekonferenz“ besucht, danach wird am Wannsee geschlemmt und gerudert.

Zum Abschluss einmal die Siegestsäule rauf und runter und – falls Sonntag ist – danach zum Trödel- und Kunstmarkt der Straße des 17. Juni.

Romy Klimke //

Grillen im Park

// Kaum ein Duft kündigt so verheißungsvoll vom Sommer wie der Geruch von glimmender Kohle und brutzelnden Steaks. Sobald das Thermometer die 20-Grad-Marke erklimmt und die Sonnenanbeter sich in den Berliner Parks breit machen, weht von allen Seiten die leckere Brise heran.

Laut Senatsverwaltung ist das Grillen auf Privatgrundstücken grundsätzlich erlaubt, solange es die Nachbarn nicht belästigt. Wer weder über ein Haus im Grünen noch über einen Balkon verfügt, der groß genug für die eingeladenen Freunde ist, kann auf die von den Gartenämtern der einzelnen Bezirke ausgewiesenen Grillplätze zurückgreifen:

- > Mitte: Monbijoupark, Großer Tiergarten
 - > F'hain-Xberg: Blücherplatz, Volkspark F'hain (Kleiner Bunkerberg)
 - > Pankow: Falkplatz am Mauerpark
 - > Charlottenburg-Wilmersdorf: Rudolf-Mosse-Platz, Preußenpark
 - > Steglitz-Zehlendorf: Parkanlage Düppel-Nord (Nähe Schlehdornsteig) Ludwigsfelder Str./Neuruppiner Str. - Zehlendorf-Süd
 - > Treptow-Köpenick: Treptower Park, Schlesischer Busch
 - > Lichtenberg: Fennpfuhlpark, Rudolf-Seiffert-Grünzug
- Dabei unbedingt die entsprechende Ausschilderung vor Ort beachten! Damit die Anlagen nach der Invasion der Grillwütigen nicht wie Schlachtfelder aussehen, halten sich die Griller an einige selbstverständliche Regeln. Sie verwenden natürlich kein Holz aus dem Park und grillen auch nicht direkt auf dem Boden. Müll nehmen sie wieder mit oder werfen ihn zumindest in einen Behälter vor Ort.

Bei der Vorbereitung ist manchmal Improvisation gefragt: Wer keinen Grillanzünder zur Hand hat, kann auf Eierkartons zurückgreifen. Um festzustellen, ob der Grill genug Hitze hat, hält man die Hand zehn Zentimeter über die glühende Kohle. Muss man sie nach zwei bis vier Sekunden wegziehen, hat er eine Temperatur von 230 bis 290 Grad. Beim Ablöschen sollte man die Flüssigkeit nicht zu schnell gießen, da sonst Ruß und Aschepartikel aufgewirbelt werden, die sich an dem Grillgut absetzen. Zum Ablöschen kann man statt Bier genauso gut Wasser nehmen, da das Aroma ohnehin nicht mehr in das Fleisch eindringt.

Laura Busert //

Sommer in Berlin



Beachvolleyball in der Stadt

// Wer nicht die Möglichkeit hat, an einen sonnigen Mittelmeerstrand Beachvolleyball zu spielen, kann sich glücklich schätzen, in Berlin zu wohnen. Es gibt viele Orte, an denen man sich dem Ball hinterher in den Sand werfen kann.



Beim Beachvolleyball stehen sich normalerweise zwei Teams mit jeweils zwei Spielern gegenüber, die Zahl lässt sich bei Bedarf erweitern. Mit mehr als zehn Leuten sollte man jedoch nicht den Versuch wagen, denn dann wird es zu voll und die Motivation leidet. Jedes Team darf den Ball dreimal berühren, dann muss er auf der anderen Seite landen. Ein idealer Spielzug besteht aus der Annahme, dem Stellen und dem abschließenden Schmettern. Dabei darf nie ein Spieler zweimal hintereinander den Ball berühren. Punkte werden direkt erzielt, Angabe hat immer das Team, das den letzten Punkt erzielt hat.

In Berlin kann man beispielsweise am Volkspark Friedrichshain spielen. Entweder man bringt sein eigenes Netz mit und spielt direkt im Park (Nähe Paul-Heyse-Straße) oder man mietet einen Platz in der Kniprodestraße für einen Zehner. Entspannt geht es zu am Beach 61 (Nähe Yorckstraße) in Kreuzberg. Hier gibt es zusätzlich auch Beachsoccer, außerdem versorgen eine Bar und ein Grill die hungrigen Sportler mit neuer Energie. Die größte Anlage befindet sich am Nordbahnhof. 60 Felder bieten ausreichend Platz, um sich auszutoben. Dafür bezahlt man zwischen zwölf und 16 Euro. Wer sich keine Miete und kein Netz leisten möchte, kann kostenlos unter anderem an der FU spielen. An der Silberlaube gibt es zwei Plätze für FU-Studenten, doch kontrolliert wird das nicht.

Wer auf nicht allzu feste Mannschaftskonstellationen steht, sollte sich in einer der zahlreichen Strandbars umsehen. In Lunas Strandbar oder am Bundespressestrand gibt es jeweils Plätze, auf denen sich regelmäßig die Gäste tummeln, kommen und gehen. So hält man sich nicht nur fit, sondern lernt auch neue Leute kennen.

Christopher Jestädt //

Sommer, Sonne, Ferienjob



// Die Semesterferien stehen vor der Tür und ihr habt noch keine Ahnung, was ihr nach dem Prüfungsstress mit eurer ganzen Freizeit anfangen sollt? Die perfekte Kombination aus Job und Spaß bieten:

Erdbeeren verkaufen:

Du kannst dir eine Erdbeere als Arbeitsplatz vorstellen und traust dir zu, Berliner für Erdbeeren, Marmelade und Wein zu begeistern?

Voraussetzungen: Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Verkaufserfahrung von Vorteil.

Verdienst: ca. 7,50 Euro pro Stunde.

www.bauernmarkt.de

Stadtführungen:

Berlin oder Potsdam sind dir ans Herz gewachsen? Als Stadtführer zeigst du internationalen Besuchern das Beste der beiden Cities.

Voraussetzung: Stadtführungserfahrung von Vorteil, sehr gute Fremdsprachenkenntnisse, Freundlichkeit und Zuverlässigkeit.

Verdienst: auf Honorarbasis.

www.berlinguide.biz

Komparserie:

Du hast Zeit? Du wolltest immer schon zum Film? Als Komparsen wirst du für kleine und große Film- und Fernsehproduktionen in und um Berlin gebucht.

Voraussetzung: Mitmachen kann jeder unabhängig von Größe, Alter oder Erfahrung; sich in die Kartei einer Agentur aufnehmen lassen und dann auf den Einsatz warten.

Verdienst: Tagesgage 55 Euro, mitunter Zulagen.

z. B. www.agenturismueller.de

Rikschafahren:

Du liebst Fahrradfahren, Berlin und Touristen? Mit einer Fahrradrikscha transportierst du Berlinbesucher von A nach B und absolvierst nebenbei noch dein Sportpensum.

Voraussetzung: Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit, Engagement, Kundenfreundlichkeit und Stadtkenntnisse, Pkw-Führerschein / Fahrradführerschein.

Verdienst: (abzgl. einer Tagesmiete von 7 bis 10 Euro) fester Kilometerpreis bzw. Pauschalpreis, zum Beispiel eine halbe Stunde für 18 Euro.

www.velotaxi.de



Jugendreisen begleiten:

Arbeiten wo andere Urlaub machen? Kindern und Jugendlichen von acht bis 20 Jahren in ganz Europa einen tollen Sommer beschern? Das kannst du als Reiseleiter.

Voraussetzung: Gute Laune und Begeisterungsfähigkeit, Teamgeist, Belastbarkeit, Teilnahme an einem fünf-tägigen Ausbildungsseminar, Erste-Hilfe-Schein und Rettungsschwimmerabzeichen, Englischkenntnisse.

Verdienst: zwischen 300 und 800 Euro im Monat (inkl. Anreise, Unterbringung und Verpflegung).

www.ruf-jugendreisen.de

Haussitter:

Keine Lust mehr auf dein 13-m²-WG-Zimmer? Eine Villa am Wannensee würde gut zu dir passen? Als Haussitter übernimmst du für ein paar Tage im Jahr die Betreuung von Haus und Hof, während die Besitzer im Urlaub sind.

Voraussetzungen: Einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis, Zuverlässigkeit, Flexibilität.

Verdienst: Je nachdem.

www.haussitter-berlin.de/

www.agenturmarypoppins.de/berlin/jobs1.htm

Jobs vermitteln auch die Studentenwerke:

www.studentenwerk-potsdam.de, www.studentenwerk-berlin.de

Christin Köppen //

Mit dem Paddel unterwegs

// Kanuurlaub erfreut sich großer Beliebtheit, denn ohne Vorkenntnisse kann jeder bei überschaubaren Kosten die Faszination Wasser erleben. Die Mecklenburgische Seenplatte nördlich von Berlin gilt unter Kanuten als Eldorado des Kanuurlaubs in Deutschland. Hier kann jeder über 3.000 Seen und beinahe 10.000 Kilometer Paddelgewässer erkunden. Zwei Touren eignen sich besonders zum Kennenlernen der Region:

Die für Anfänger geeignete Schwaan- und Havel-Tour führt durch Naturschutzgebiete und zum Teil für Motorboote gesperrte, malerische Gewässer. Das Herzstück dieser Route bildet der äußerst saubere Plätlinsee und die teils sehr schmale und flache Schwaan- und Havel, die sich in engen Windungen und Schleifen durch einen kleinen Urwald schlängelt. Als Start- und Endpunkt des etwa 40 Kilometer langen Rundkurses eignet sich der Kanuverleih Kanatu in Priepert. Viele idyllische Camping-, Rast- und Bademöglichkeiten liegen entlang der Strecke. Mit dem Kajak braucht man etwa zehn bis zwölf Stunden.

Die Paddeltour Priepert–Kratzeburg ist seit Generationen der Klassiker schlechthin. Durch die Bahnanbindung begannen oder beendeten schon in der Frühzeit des Faltsports die Paddler ihre Fahrt in Kratzeburg. Heute führt die Route teilweise durch die Kernzone des Müritznationalparks und zählt bei Naturliebhabern zu den Highlights des Paddelerlebens in der Mecklenburgischen Seenplatte. Die Oneway-Tour, mit Kanurücktransport, von etwa 42 Kilometern Länge ist ebenfalls von Priepert aus zu starten und in zwölf Stunden zu bewältigen.

Als Planungshilfe erweist sich der Kanuführer „Seenland Kanu Spezial“. Dieser stellt zwölf Top-Kanurouten ausführlich vor. Detaillierte Routenbeschreibungen und übersichtliches Kartenmaterial schildern Tages- und Wochenendtouren. Diese lassen sich miteinander zu Tourenbeschreibungen für längere Urlaubsreisen kombinieren.

Das Heft ist für 4,90 Euro unter www.magazin-seenland.de/shop oder über Amazon zu beziehen.

Jan Peterson //



Weltfriedenstag 1. September

Unsere Lieder werden alle verstummen.
Doch was macht das schon.
Fahrt fort zu singen!

Orson Welles

Wer Pläne macht,
hat Angst vorm Leben.

Lieber mit dem Planwagen,
über die Plantagen
als planlos über die Planke.

Pläne sind dazu da,
um an die Realität
angepasst zu werden.

freiluftkino-insel.de
28.6. M – Eine Stadt sucht einen Mörder
29.6. Milk
freiluftkino-kreuzberg.de
1.7. Der Vorleser
4.7. Slumdog Millionär
freiluftkino-rehberge.de
3.7. Willkommen bei den Sch'tis
10.7. Gran Torino
Freiluftkino Friedrichshagen (kino-union.de)
13.7. Blutige Erdbeeren

To-Do

- > Rückmel degebühren zahl en
- > Semmel brösel kaufen
- > Katzenstreu bestellen
- > Bi ki ni für Sommerurlaub aussuchen
- > Hochzeit sgeschenk organi sieren
- > Handy aufladen

ausstellung
studiengang pho todesigr,
letteverein
19.6. - 4. 7.

7.+8. AUGUST 2009
FLUGHAFEN TEMPELHOF

Bahnhof Gesundbrunnen.
Ein Mülleimer.
Ein Penner wühlt im Müll herum.
Er fischt eine Bildzeitung heraus.
Kurzer Blick.
Wirft sie zurück.
Wühlt weiter.
Zieht eine weitere Zeitung raus:
Die Süddeutsche.
Er nickt zufrieden und läuft
mit der Zeitung unterm Arm davon.

**musik
fest
berlin**
3. September
bis 21. September 2009

1. Oktober
neue "bus" mi tnehmen

1.-3. Juli
Bread and Butter

gurgeln – vergörrern
schlucken – llieden
spucken – mögen



Berlin von allen Seiten erleben!

4 Wochen Infotainment für nur € 10,10 – sichern Sie sich jetzt unser StudentenaboPlus bestehend aus Berliner Zeitung + tip Berlin.

34% sparen und Dankeschön sichern!



Ja, ich lese das StudentenaboPlus bestehend aus Berliner Zeitung und tip Berlin 4 Wochen lang zum Vorteilspreis von zzt. nur € 10,10 (statt € 15,30 inkl. MwSt.). Ich spare 34%! Mein angekreuztes Wunschgeschenk bekomme ich gratis dazu.

Bitte stellen Sie mir die Berliner Zeitung + tip Berlin zu:

ab sofort ab dem | 2009
spätester Lieferbeginn: 31.08.2009

Name, Vorname _____

Straße/Haus-Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Ich zahle: per Bankeinzug per Rechnung

Konto _____ BLZ _____

Geldinstitut _____

Als Wunschgeschenk wähle ich folgenden Gutschein:

Thalia (Y243)



2 UCI Kinogutscheine (Y140)



Telefon (für eventuelle Rückfragen, freiwillige Angabe) _____

@

E-Mail (für eventuelle Rückfragen, freiwillige Angabe) _____

Ja, auch ich möchte von weiteren Vorteilen profitieren. Ich bin damit einverstanden, dass mich der Berliner Verlag per Post, Telefon oder E-Mail über interessante Abo-Angebote seiner Zeitungen informiert und kann dies jederzeit widerrufen. Die dafür notwendige Übermittlung meiner Daten an den Berliner Verlag erfolgt ausschließlich zu dessen eigener Nutzung. Dies bestätige ich mit meiner Unterschrift.

Datum/Unterschrift _____

Bestellen Sie noch heute:



(030) 23 27 61 76



Berliner Zeitung, Leserservice
Postfach 021289, 10124 Berlin



per Fax: (030) 232776



im Internet:
[www.berliner-zeitung.de/
studentenangebote](http://www.berliner-zeitung.de/studentenangebote)

Überregionale Preise auf Anfrage, unter Telefon (030) 23 27 77.



Datum/Unterschrift _____

DW-AZ-SB GPOBUS

Berliner Zeitung
SO LIEST BERLIN

AKTUELLE AUSSTELLER
FINDEN SIE UNTER
www.talents.de

Aussteller 2009 (Stand Juni):



Premium Hochschulpartner:



Partner:



Sponsoren:

Hauptmedienpartner:



BEREIT FÜR DEN KARRIERESPRUNG?

Top Unternehmen • Konkrete Jobs • Vorterminierte Einzelgespräche

TALENTS - Die Jobmesse, 25. - 27. August 2009

- Teilnahme kostenlos - Bewerbung online erforderlich!
- Für examensnahe Studierende aller Fachrichtungen und Hochschulabsolventen mit bis zu 5 Jahren Berufserfahrung
- Alle teilnehmenden Unternehmen sind verbindlich mit konkreten offenen Positionen vertreten
- Bis zu 1.000 vorterminierte Einzelgespräche
- verlängerter Bewerbungsschluss für vorterminierte Einzelgespräche ist der **03. August 2009!**

www.talents.de - Jetzt bewerben!



Busshuttle
zur TALENTS

Standorte, Termine
und Anmeldung
unter www.talents.de

bmv Consulting GmbH | Jarrestraße 20 | 22303 Hamburg | Tel.: 040 / 21 90 83-50 | Fax: 040 / 21 90 83-53

TALENTS
DIE JOBMESSE